

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse
Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte
Band: 57 (1963)

Artikel: Luzerner Akten zur Geschichte katholischer Konvertiten 1580-1780
Autor: Schacher, Joseph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-128725>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JOSEPH SCHACHER

LUZERNER AKTEN

ZUR GESCHICHTE KATHOLISCHER KONVERTITEN

1580 – 1780

In der Schule Professor Vasellas war mein Interesse für Fragen über Reformation und Reform sehr gefördert worden. Anlässlich früherer Studien stieß ich im Luzerner Staatsarchiv immer wieder auf das Problem der Konvertiten. So faßte ich im März 1958 den Plan, die Ratsbücher in bezug auf dieses Thema systematisch zu durchgehen. Dabei erwiesen sich die Sachregister nicht in allen Dingen als zuverlässig. Das Anvisieren der außerluzernischen Ortsnamen und die Kontrolle der entsprechenden Texte rundeten das entstehende Bild deutlicher ab. Etwa 60 mal erlebte ich auf diese Weise die besondere geistige Freude einer persönlichen Entdeckung. Auch lohnte es sich, die direkt wie indirekt gefundenen Namen im Register weiter zu verfolgen. Das volle Pensum im Lehrfach gestattete den Gang ins Archiv nur sehr beschränkt.

Die Quellenstudie bildet in gewissem Sinne eine Fortsetzung meiner Arbeit: Zur Zeit der Reformation ins Luzernbiet eingewandert? (Geschichtsfreund 1954/55). Allerdings handelt es sich nicht um eine planmäßige Wiedergabe der Hintersässenbücher des 17. und 18. Jahrhunderts, was an sich die vorliegenden Akten noch wesentlich ergänzte und vielleicht einmal an die Hand genommen wird. Bürger- wie Hintersässenbücher bergen sehr selten konfessionelle Anspielungen, und um diese ist es bei meiner Auswahl gegangen. Anders die Ratsbücher: hier setzen die Hinweise auf Konversionen praktisch im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts ein und endigen um 1780. Auf diese Weise ergibt sich gerade die Zeitspanne des Titels. Der Begriff « Konvertit » hingegen begegnet uns in den Luzerner Akten erst um 1670 herum; vorher verwenden die Schreiber andere Formulierungen.

Die Texte lesen sich verhältnismäßig leicht beim gleichen Grundthema in zahlreichen Varianten. Daher sind die Fußnoten auf ein Minimum beschränkt. Das Orts- und Personenregister am Ende soll die Benützung erleichtern. Die Schwierigkeit der Interpretation liegt allerdings im Irrationalen, was man häufig zwischen den Zeilen offenlassen muß und in einer gewissen Vorsicht gegenüber den Motiven der angezogenen Fälle. Neben vorgetäuschten oder unechten Konversionen gab es eben die echten seitens ehrlicher Streber nach Gott und dem katholischen Glauben. Das entscheidende Resultat der Forschung aber liegt in der Kontinuität der Konvertitenfrage über zwei volle Jahrhunderte, wodurch wir den Wandel der Zeiten historisch aus Quellen am besten erfahren.

Die Musterung der Konvertiten vom Jahre 1742 aus Polizeiakten sowie verschiedene sekundäre Quellen verdanke ich Herrn Dr. Fritz Glauser, Adjunkt am Staatsarchiv Luzern, der mir beim Lesen zweifelhafter Stellen bereitwillig geholfen hat. Bestimmt gäbe es außer den Rats-, Bürger- und Hintersässenbüchern noch erhebliches Material (z. B. eine Abschrift der in allen Kapuzinerklöstern der Schweiz stattgefundenen Konversionen aus dem 17. und 18. Jahrhundert im Provinzarchiv Wesmolin) zu berücksichtigen, was aber diese Arbeit zu umfangreich gestaltet hätte. Mögen die Luzerner Akten dem Verständnis früherer Konversionen und der historischen Wahrheit dienen !

Luzern, den 28. Februar 1963

JOSEPH SCHACHER

1. KONRAD SENNHUSER VON HERRLIBERG ZH

1581 Dezember 14. – Donstags nach Lucia. Uff hütt hannd m. g. h. den bruchschnyder, meister Conraten Sennhuser, von Herrliberg ab dem Zürich seew, uff verhör sines mannrechts und üdels¹ zum hindersässen

¹ Zu Mannrecht vgl. SI VI 290 ff. ; ferner SEGESSER, Rechtsgeschichte III 2, 199, worin ein Ratsbeschluß aus dem Jahre 1544 angezogen wird : « so soll ein ieder, so hie sitzen und husheblich sin will, sin Mannrecht bringen, wär oder von wannen er seye ».

Unter « Udel » versteht SEGESSER (Rg. I 178 f.) « eine Summe Geldes, die der Aufzunehmende zu erlegen, oder durch einen oder mehrere Burger (Gelte) zu verbürgen hatte, wenn sie nicht in der Stadt auf ein Haus oder Grundstück geschlagen werden konnte ».

in dstatt angnommen ; soll xx gl. ynzug ¹ bezalen und sich unser religion in allweg gmäs halten und ist ouch imme lutter vorbehalten, das er allein die meisterschafft und kunst dess bruchschnydens tryben und kein schärgaden uffrichten, noch dasselbig schärer handtwerck tryben, es wäre dann, das mittler zytt solcher mangel an schärern wäre, das m. g. h. von nötten sin beduncken wöllte, ime dasselbig ouch zû vergonnen. Wo aber unser artzer und meister sinem mangel bar und inne berüfftend, sol er innen das nit versagen, ouch sin best thûn und rätlich und helfflich sin. StAL Ratsprotokoll XXXVII 425 a.

1586 Dezember 27. – Conrat Sennhuser, der schärer und bruchschnyder, von Erlibach in Küsnachter kilchhöri, Züricher gepietts, so jetz im 7ten jar allhie gewonet, ist zum burger angnommen mitt sinen dryen sönen Heinrichen, Osswalden und Hansen, hatt sin mannrecht zûvor erzeigt, da er zum hindersässen angnommen worden, unnd hand m. g. h. ime das burgrecht gschenckt sampt den sönen, umb das er den unsern mitt siner kunst desto geflissner sye und sy desto bescheydenlicher hallte der belonung halb, fürnemlich aber die armen und hatt den burger eyd geschworen.

1590 März 16 (späterer Zusatz). – Frytags vor reminiscere anno 1590 hand unser g. h. disen Conradt Sennhuser sampt sinen zweyen sönen Osswalden und Hansen, so den töufferischen glauben angnommen unnd in das Märcheren ² land gezogen, vom burgrecht gestossen und den Heinrichen ³, so allhie bliben, darby blyben lassen.

Original : StAL Bürgerbuch III 23 b.

Druck : Zs. für Schweizerische Kirchengeschichte LI (1957) 177.

2. KASPAR VON LINTHEN VON THUN

1583 Februar 21. – Donstags vor dem sonntag reminiscere. So dann herr Caspar von Lynthen, von Thun, Bern gepietts, pürtig, vormallen ein zwinglischer predicant, uss schickung Gottes sich ettliche jar harr

¹ Der Einzug, eine Art Einkaufstaxe, bestand neben dem Udel und wurde 1596 vom Rat generell auf 20 Gulden erhöht. Siehe BÄTTIG R., Das Bürgerrecht der Stadt Luzern. Gfr. LXXVII 25-29. Wer wegzog, bezahlte den « Auszug ».

² Zur Frage der Täufer und deren Wegzug nach Mähren s. BRÄNDLY WILLY, Täuferprozesse in Luzern im XVI. Jahrhundert (Zwingliana VIII, 1944) und meine Arbeit : Luzerner Akten zur Geschichte der Täufer (Zs. f. Schweiz. Kirchengeschichte LI, 1957).

³ Über den zurückgebliebenen Hch. Sennhuser und dessen Frau orientieren zahlreiche Ratsbuchstellen bis zum J. 1611.

zû unser waaren, catholischen religion anfangen zûneigen, ouch darumb kurtz verschiner tagen von Thun abtreten, allharr kommen, sich uff hütt für m. g. h. gestellt, neben bystand unnd fürleggen hr. lüttpriesters im Hooff, sin mannrecht unnd eerlich abscheidens urkund fürgelegt unnd also gebetten, inne umb Gottes unnd Mariae willen gnädicklich uff unnd anzenemmen, hie wonen unnd sin läben verschlyssen, hieneben ouch, damit er sich mit wyb unnd kinden erneeren möge, ime vergonnen schûl ze halltten. Also nach dem m. g. h. diss alles sampt anderem bericht, das er sich gûthertzig unnd wol erzeige unnd anlasse, habent sy inne uff unnd angenommen, ime die schûl vergonnt unnd werdent ime von irer statt wegen alle fronfasten j mallter korn unnd .5. gl. an gelitt zû belonung geben lassen. Der behusung halb soll noch einmall also anstan unnd er, herr Caspar, wie brüchlich ¹ in der kilchen sin verlassnen irrthumb unnd missglauben offentlich bekennen unnd widerrufen.

StAL RP XXXVIII 258 b.

Anno 1583 ist zum leermeister in der statt angnommen meister Caspar von Linthen, von Thun pürtig, so vormalen ein zwinglischer predicant, aber von vil jaren har unserm waren, catholischen glouben geneigt und sich zû demselbigen offentlich bekeert und in demselben sich ouch gantz yffrig und wol erzeigt.

Im ist geordnet behusung uff dem allten gerichthuss, darnach alle fronfasten j malter korn uss dem statt kornhuss und v gl. an gelitt.

Alls nun er gestorben anno 1588 ², hand m. g. h. an sin statt widerumb angnommen Johansen Egli von Hochdorff ... und Johansen Schnyder, in der statt allhie erboren ...

StAL Dienerbuch 1390, fol. 121 a.

1585 Juni 24. – Uff sanct Johansen dess heiligen töuffers tag. Erstlichen meister Caspar von Lintten, den tüttschen leermeister, von

¹ Durch diesen erwähnten Brauch wird auf die frühere Praxis der *professio fidei* über 1580 hinauf angespielt.

² Nach P. X. WEBER (HBL IV 689) war von Linthen 1583 – ca. 1586 (zwei Jahre Differenz zum zitierten Dienerbuch !) Schulmeister der Stadt Luzern, wurde von Cysat nach Rom empfohlen, aber nicht gut aufgenommen, sondern bald nach 1588 in Bologna als Abenteurer ermordet. An einer andern Stelle (Gfr. LXXIX 66) schreibt der gleiche Autor über v. L., ... « war talentiert und kenntnisreich, führte aber nicht den besten Lebenswandel, ums Jahr 1591 in Bologna ermordet ». Jedenfalls wissen wir, daß von Linthen eine umfassende humanistische Bildung genossen hatte, denn Cysat, mit ihm befreundet, schrieb sechs lateinische Verse desselben auf, deren 34 Wörter alle mit dem gleichen Buchstaben beginnen. Vgl. Archiv für Schweizerische Geschichte XX 7, 51.

Schoren ¹ us Bern piett, so hievor ein zyttlang ein zwinglischer predicant gewäsen, jetz aber ein frommer catholischer christ und ime das ... burgkrecht geschenckt, umb dessen willen, das er ... vatterlandt, hab und gůt so gůttwillig verlassen, umb unsers waren catholischen gloubens willen, den er dann angenommen, ouch die zytt har er und sin gemachel sich so erbarlich, gotsfórchtig und still gettragen. Hatt geschworen uff montag vor Mariae heimsűchung anno 1585.

StAL Bürgerbuch III 22 a.

3. HANS ULRICH SÜSS VON BRUGG

1584 September 19. – Mittwoch vor Mathei. Uff hűtt hannd m. g. h. Hanns Űlrich Sűssen, den műller, von Brugg uss dem Bern piett pűrttig, so sich die zyth har nach m. g. h. ansűhen die x jar gar still unnd rűwig, auch der catholischen religion geműss sich getragen unnd gehalltten, uff verhűre synes mannrechtts zum hindersessen angenommen. Unnd die-wyl dann die von Bern kein űdel nit gebentt, so sűlle er, Hanns Űlrich, die 200 gl., so er inn m. g. h. gerichtt unnd gepiett ziehen will, dermassen uff ligende unnderpfendtt usslyhen und versichern, das dieselbigen all-zyth fűr den űdel sicherung unnd satzung sin sűllen. Unnd soll m. g. h. xx gl. zű yntzug geben ².

StAL RP XXXIX⁷ 168 b.

4. HANS RUPERT ZIEGLER VON SCHAFFHAUSEN

1585 August 23. – Frytags vor Bartholomei. Uff hűtt ist vor m. g. h. erschinnen ir mittraath J. Peter Feer, innammen synes vetteren Hanns Rupertt Zieglers, von Schaffhusen pűrttig, so sich ettliche zyth by der schrybery inn catholischen ortten uffenthalltten unnd fűrohin vorhabens, im catholischen glauben ze blyben unnd ze sterben, derohalben m. g. h. abermalen (wie er vor ettlichen tagen auch gethan) gebetten, bemellttem sinem vetteren zű vergűnstigen, so er ettwan inn unser schryberey oder cantzly műchtte uff unnd angenommen werden, allhie ze dienen. Unnd nachdem m. g. h. sin pitt abermalen verstanden, darnebennt auch der herren Jesuitteren bericht (by wellchen gemelltter Hanns Ruprecht inn

¹ Die eindeutige Bestimmung dieser Örtlichkeit ist insofern erschwert, als es ein Schoren im bernischen Langenthal, Oberhofen, Strättligen und Rumisberg gibt. Siehe GLS IV 600.

² Im Hintersűssenbuch (III 60 a) steht der gleiche Text, welcher im Gfr. CVIII 147 gedruckt ist. Darnach zog Sűss (so im Ratsbuchregister) in die Vogtei Rothenburg. Die dortige Lesart « Pűss » ist falsch.

irem collegio by 14 tagen gsin, sich im catholischen glauben von innen zů underwysen) verhörrt, das gemellttter Hanns Rupprecht ein gůtten anfang unnd gůtter hoffnung, ein gůtter catholischer christ uss ihmme zů werden, hannd m. g. h. ihme, J. Petern, harinn gewillfarett.

StAL RP XXXIX 364 b.

5. HANS HEINRICH WEGMANN VON ZÜRICH

1589 Dezember 27. – Uff hůtt hand m. g. h. rääth vnnd hundertt volgende personen zun iren burgern angenommen :

Erstlichen Hanns Heinrichen Wägman¹, den maaler, uss der statt Zürich pűrttig, der nun vil jaren hie gewonet unnd sich in religions unnd andern sachen so wol, ouch still unnd unklagbar gehalltten, sampt sinen sůnen Hanns Űllrich, Michel, Jacob unnd Hanns Bernhartten. Disem hand m. g. h. von wegen sines wolhallttens, wie vorgemeltt, dessglichen von wegen das er m. g. h. in dem verding dess durch inne diss jars nůw gemalltten raathhussthurns so wolfeil gehalltten, das burgrecht geschencktt².

StAL RP XLI 445 a.

6. MARKGRAF EDUARD VON BADEN UND HOCHBERG

1590 August 14. – Zinstags vor Mariae himelfaartt. Alls dann kurtz verschiner tagen sich [!] der durchlůchtig herr Marckgraff zů Baden unnd Hochberg³ sich [!] zů unserm allein sálig machenden glauben bekeert hatt unnd sůlliches m. g. h. unnd den űbrigen catholischen ortten zůgschriben, hand m. g. h. uff hůtt angesähen, uff morndrigen tag, das fest der himelfaartt Mariae, sůlliches uff offner cantzel dem gmeinen volck zů verkűnden unnd daruff Gott dem Allmechtigen zů lob unnd eeren, auch dancksagung mitt cristenlicher sollennitet das Te Deum laudamus er-

¹ Siehe HBL VII 450 : « Eine Kűnstlerfamilie W[egmann] von Zürich siedelte mit Hans Heinrich 1582 nach Luzern űber. Er erhielt das Bűrgerrecht 1589 geschenkt, malte am Rathausturm, auf der Kapellbrűcke, in Kirchen- und Profangebűuden, und zwischen 1609 und 1613 eine groűe Karte des Luzerner Gebietes. † nach 1620. » Die Bilder der Kapellbrűcke stehen unter dem Schutze der Eidgenossenschaft. Zu den im 16. Jh. aus reformierten Gebieten nach Luzern gezogenen Kűnstlern (Moser, Fallenter, Wegmann und Martini) s. auch GRŰTER SEBASTIAN, Geschichte des Kantons Luzern im 16. und 17. Jahrhundert. Luzern 1945, 538.

² Der gleiche Text findet sich auch im Bűrgerbuch III 27 a.

³ Betr. Baden und Hochberg s. HBL I 317 und IV 252. GRŰTER a. a. O. 557 (Anm. 134) und 601 (Anm. 154*) bringt einige Ergűnzungen. Dabei aber sollte die Formulierung « der Markgraf Eduard von Baden und Rechberg » (601) mit « Hochberg » gegeben sein.

klingen zů lassen, Gott dem Allmechtigen dardurch danck zů sagen unnd inne zů bitten, er ernanntem hr. Marckgraffen gnad unnd bestand darzů verlychen wölle, wie dann hierzů hr. lüttpriester das volck wyttlöuffiger vermanen soll.

StAL RP XLII 132 b.

7. NIKLAUS MÜLLER VON SEON AG

1596 Dezember 14. – Niclaus Müller, von Seen uss der graffschafft Lentzburg, Berngepiets, pürttig, der sich sidt dem verloffnen handel zwüschen ime unnd dem predicanten von Seen verschinen 1592 jars zůtragen¹, gastwyss zů Hochdorff im Rootenburger ampt enthallten, ist uff gethanen bericht der fürgesetzten unnd geschwornen zů Hochdorff, das er die zytthaar still unnd rüewig, auch unserem catholischen glauben gemäss geläbt unnd gehalltten, zum hindersässen daselbs zů Hochdorff ze wonen angenommen worden, unnd ist von m. g. h. dess üdels unnd bürgschafft der 100 gl. erlassen. Doch ist den geschwornen und fürgesetzten obgenannt ufferlegt unnd bevolchen, uffsächens ze haben, das er sich stil unnd rüewig hallte, ouch biderb lütt nit ansetze, dessglychen unserem catholischen glauben gemäss läbe unnd hallte ; unnd ob das nit beschehen, sy allwegen söllichs m. g. h. oder irem landvogt leyden unnd anzeigen söllent. Hatt also zallt zů inzug 20 gl. unnd den hindersässen eydt gethan uff samstag nach Luciae anno 1596.

Original : StAL Hintersässenbuch IV 122 b.

Druck : Geschichtsfreund CVIII 156.

¹ Damals hatte sich Klaus Müller noch als Metzger von Seon in Luzern zu verantworten, weil er angeklagt war, eine gute Anzahl falsche Luzerner Schillinge ausgegeben zu haben. In den betreffenden Turmbuchakten (Codex 4475, 37-47) ist auch vom Prädikanten von Seon die Rede. Dieser Hans Jörg Wyl wurde (laut RP XLIII 204 a) im November 1592 ebenfalls getürmt, weil ihm vorgeworfen war, im Wirtshaus zu Hochdorf den Glauben der Katholiken wider den Landfrieden geschmäht zu haben. Besonders aber traf ihn der Vorwurf, geredet zu haben, « Claus Müller, sin pfarrgnössiger underthan, ouch von Seen, habe sin [Müllers] schwöster, so er mit der unnsern einem zů Hochdorff, unnser geipietts, vereelichet, uff den fleischbanck verkaufft, darumb das er sy in unnser geipiet vermächlet und geben unnd was uffhin oder dahin komme, das syent verdampfte lütt ». Diese Injurie kostete den Prädikanten 300 Gulden.

Der Ratsbuchschreiber erwähnt auf der gleichen Seite (RP XLIII 204 a) einen frühern Parallelfall : « Nota. Anno 1579 begab sich ein glychförmiger handel des Üllrich Huntzigker von Mosslerow [Mooslerau, Kt. Aargau, Bez. Zofingen], auch uss Lentzburger ampt, Bern geipiets, im wirtshus zů Knutwil unnser gebiets », wo dieser sagte, « man habe ime sin dochter in den fulen, alltten glauben heruff (den unnsern meinende) zů den unnsern gan Triengen vereelichet ». Der Mann wurde nicht ins Gefängnis gesteckt, stellte sich aber dem Rat zur Rechtfertigung, worauf er die Geldstrafe auf sich nahm.

8. MATHYS DURS AUS DEM ZÜRICHBIET

1598 Juni 18. – Donstags vor sanct Johannis des teuffers tag. Uff hütt habent m. g. h. Mathyss Durssen, uss Zürichbiett bürttig, zů Kriens wonhafft, uffgericht testament, dass namlich nach synem absterben uss synem gůtt, so sich by 250 gl. anlouffe, der kilchen zů Kriens an ein ewig jarzytt 20 gl. und der kilchen zů Littow 10 gl., Josten Krauwer daselbs 24 gl. gevolgen und das übrig dann Anthoni und Hanns Hugen am Sonnenberg, by wöllicher elltern und enen er by 28 jaren sich uffenthalten und vil gůtts empfangen, verblyben sölle, in ansehen er keine lyberben hatt, wie er anzeigt und das güettlin mit syner arbeit erübriget, bestättiget und zů krefftent erkent. Soll 3. kronen in die stuben ¹.

StAL RP XLVI 98 b - 99 a.

9. JAKOB SPRÜNGLI VON ZÜRICH

1604 Juni 3. – Donstags vor dem heiligen tag ze pfingsten. Uff hütt habent auch m. g. h. ein unvergriffenlichen schyn unnd fürbitt an herren von St. Gallen für Jacoben Sprünglin, von Zürich, wyl er synem angeben nach von der catholischen religion wegen uss synem vatterland vertriben, auch alhie by m. g. h., so lang er by inen gsin, wie dann inen m. g. h. anders nit bewusst, sowol der religion halb alls im übrigen synem handel unnd wandel erbarlich unnd still gehalten, so wölle m. g. h. inne, Sprünglin, für bevolhen haben unnd gnädigklich annehmen unnd ... helfen.

StAL RP XLIX 93 b.

10. HANS FELIX WIRZ VON ZÜRICH

1604 September 17. – Frytags vor Mathei apostoli. Uff hütt habent m. g. h. Hanns Felix Wirtzen, von Zürich bürttig, so catholisch worden und hie studiert ², hr. probst Edlibachs säligen von Zurzach ³ stipendium, dem er verwandt syn soll, wyl er hie studiert, zůgestellt.

StAL RP XLIX 149 a.

¹ Der Text bricht unfertig ab. Die Konversion von D. ist nicht ohne weiteres zu folgern. Möglicherweise ist schon sein Vater aus dem Zürichbiet weggezogen und katholisch geworden.

² Im Schülerverzeichnis des Jesuitenkollegiums 1588-1669 lesen wir pag. 12 zum Jahr 1602: « Joannes Felix Wirz, Tigurinus, 29. Aug. Syntax ».

³ Es handelt sich bei obiger Person (nach HBL II 781) um Jakob Edlibach: « 1482-1546, Student zu Basel 1500, Magister Artium zu Freiburg i. Br. 1503, Chorherr der Propstei Zürich 1504, nahm als Gegner der Reformation an den Zürcher Disputationen vom Januar und Oktober 1523 teil, richtete in einer Kontroverse mit Zwingli über das Abendmahl 1526 an diesen einen Traktat über die Eucha-

11. JUNKER MARX VON ULM, HERR ZU GRIESSENBERG

1607 Juni 16. – Sambstags nach unsers lieben herren fronlychnams tag. Uff hütt habent m. g. h. uff die werbung unnd bitt J : Marxen von Ulm¹, zû Griessenberg² im Thurgöw, wöllicher durch die gnad Gottes von dem zwinglischen unglauben zû der catholischen waaren religion bekhertt worden unnd nun vorhabens ist, syn cappel widerum wychen unnd zieren ze lassen, verwilliget, ime zû disem gottsäligen vorhaben unnd werch 800 gûtt gl. ze lychen uff 3 oder 4 jar, so er gûtte versicherung geben kan.

1607 August 3. – Uff frittag nach s. Peters kettenfyr anno 1607 habent m. g. h. gesagtem J : Marx noch 200 gûtt gl. unnd also zesamen 1000 gûtt gl. verwilliget, bemellte jar zill. Doch ime J : heimgestellt, so er wölle er [!] abzelösen, doch j jar zûvor abzekünden³.

StAL RPL 187 b.

ristie, ließ 1526 seine Pfründe in Zürich fahren, blieb Chorherr in Zofingen bis nach der Berner Disputation, an der er teilnahm, ging dann nach Solothurn und wurde 1528 Chorherr, 1532 Propst in Zurzach ». Hinweis auf Pestalozzi, Die Gegner Zwinglis am Großmünsterstift.

¹ Die von Ulm waren ein Patriziergeschlecht der Stadt Konstanz (HBL VII 114 f.). « Marx von Ulm ... † 1653 konvertierte 1607 und führte in seiner Herrschaft Griebenberg den katholischen Glauben wieder ein, ebenso zu Liebburg bei Münsterlingen, das ihm seine Frau Anna Barbara Reichlin von Meldegg zugebracht hatte. » Liebburg (Schloß mit ehemaliger Gerichtsherrschaft, Bez. Kreuzlingen, Gem. Oberhofen) kam (s. HBL IV 675 f.) nach 1612 an von Ulm. Dieser « führte 1638 auch in der Kirche Oberhofen die Messe ein, obschon außer den Schloßbewohnern die ganze Gegend reformiert war ».

² Griebenberg, Bez. Weinfelden, Gem. Amlikon. « Mit den von Ulm drang der neue Glaube ein, und 1548 fand der Reformator Ambrosius Blaarer, Schwager Heinrichs von Ulm, vor den Kaiserlichen Zuflucht auf G. Mit dem Wiederübertritt zur kath. Kirche eröffnete Marx von Ulm 1607 für G. eine lange Zeit konfessionellen Haders. » Die Familie von Ulm verkaufte G. 1759 der Stadt Luzern und starb 1813 aus. HBL III 745.

³ 1610 Sept. 4. Allsdann J. Marx von Ulm, der gerichtsherr zû Griebenberg, die 1000 ggl., so vor jaren m. g. h. ime gelichen, wider erlöst und abzalt, handt m. g. h. solliche 1000 gl. widerumben J. Hektoren von Beroldingen [Nach BL III 368 f. führte Hektor von Beroldingen 1610 in Gachnang den kath. Gottesdienst wieder ein], dem gerichtsherren zû Gachnang 3 jahr gelichen, uff die underpfandt wie dann sin gestelte minut [Unterlage, Kopie] vor m. g. h. ... hüt abgehört unnd dz originall hinder m. g. h. gelegt werden soll, mit anbeding, dz er zû endt der terminen die ablossung widerumb wie ouch die jârliche verzinssung an gûten groben sorten, sye mûntz oder silber, thûn solle und soveer ers underzwûschen ablösen wolte, die losung m. g. h. dri monat darvor abkhûnden solle. RP LI 349 b.

1613 Sept. 13. Uff hütt hand m. g. h. J. Marxen von Ulm im Thurgöw 500 gûtt gl. bewilget ze lichen ein anzahl jaren. RP LIII 138 b.

1612 Dezember 27. – Donstags an sanct Johannsen dess heilligen evangelisten tag. Uff hütt hand m. g. h. J. Marxen von Ulm, den landsherren zû Griessenberg, so hievor dem luthrischen glauben zûgethan, aber sich bekeertt unnd unsern waaren catholischen glauben angenommen, zum burger angenommen unnd ime sollech burgrecht frywillig vereert und gschenkt ¹, sonderlich wyl veste E[idtgnossen] von Zürich, denen er hievor burger gsin, ine diser ursachen wegen desselben beraubet, ime auch kein audienz mer geben wöllen ².

StAL RP LII 437 b.

12. HANS RODEL UND MARGRET LAUBER VON AARAU

1617 April 6. – Donstags nach quasimodo. Uff fürbringen hr. Hans Josten Küns und verhörung eines schribens ann m. g. h. von der erwürdigen vätern Capuzinern von Sursee innamen und von wegen zweyer ehementschen, namlichen mit namen ³ ... von Arauw, Berner gebiets, die sid zwei jaren häro ein christlichen iffer, uss grund irens hertzens zun unserem waren, alten, cathollischen, christlichen glauben gwunen, welche dann ein gwirb von allerderlei gwürtz habend, in rechtem, billichem tax geben, wegen zeerrettung irer seelen alhäro zû hindersassen in m. g. h. statt sich ze setzen begeren, welches gwirb dann einer burgerschafft alhie fast nutzlich wie auch dem gmeinen man.

Uff verhörung diss handels nach witleufigkeidt und etlichen disputierens m. g. h., domit gmelten mentschen iren seelen möge geholffen werden, inenn zuglassen sin, in m. g. h. stat Sursee zun hindersessen

1613 September 29. Es habent auch u. g. h. abgehört die verschrybung, so J. Marx von Ulm umb 500 gl. gegen inen uff 3 jar lang uffgericht und dieselbig zû güttem uffgenommen. RP LIII 147 a.

1616 Mai 3. Diewyl dan J. Marx von Ulm vor ettwz zits ein summa gelts von m. g. h. entlent und aber nun die summa verfallen, dessentwegen ettwz misverstendtnus gsin, domit dies in richtigkeidt gmacht wurd, hat er begert und gebeten, dz imme noch 100 ggl. geben wurd zû gmelt summa, dz nun die gantze schuld 500 ggl., die widerumb angestellt werde. Sölch ist imme vergünstiget, darumb ein ordenliche obligation uffgericht werden soll. RP LIV 451 a.

¹ 1614 Juli 23. Es ist vor m. g. h. J. Marx von Ulm uff hüt gestanden; diewyl dann vor ettwz zit hr. schultheis Sonnenberg für inne, junckeren, wegen des burgrechten m. g. h. alhie gebetten und sölches imme domallen und sinen kinden zûgestellt worden, derhalben m. g. h. gantz underthännigst darumb gedanckett und sich aller underthännigkeidt und gehorsamme anerbotten. RP LIII 320 a.

² Weitere Literatur zu Marx von Ulm findet sich in den Eidgenössischen Abschieden V, 1 : 1053, 1330, 1345, 1365, 1400; V, 2 : 545, 1120, 1339, 1502, 1515, 1621.

³ Die Namen fehlen in der Linie, die zur Hälfte leer ist.

sich insetzen, irem gwirb do zû läben ¹ ; wann dann aber sy lieber in m. g. h. stat alhie, so möge danethinn disse sach wider für raht brocht werden und den apoteckeren und gwürtz kremeren danethinn darzû verkünt werden, dann diese sach zû witerer erkantnus m. g. h. stohn.

1617 April 7. – Fryttags nach quasimodo. Zwüschen hr. Hans Josten Künge von Sursee, der 4 herren einem innamen zweyer ehementschen von Arburg ², Berner gebiedts, welche sonst ein merkantzi von allerlei gwürtz füören und begeren, den rechten glauben anzenemen, Hans Rodel, Margret Lauberin, sin husfrouw, so dann meister Renwart Rüppel und ... abgeordnete der gsellschaft saffron alhie :

Antreffent und von wegen, dz diser von Arauw begert, us christlichem, rechtem iffer von grund sines hertzens in den rechten glauben ze geben und sich zum hindersessen alhie in die stat ze setzen und sin merkantzi zg des gmeinen nutzes und der burgerschafft ze üöben, lut dis hr. Künge gestriges fürbringen und dz verhört schriben von den erwürdigen väteren Capuzinern von Sursee uff verhörung dis handels nach witleufigkeidt und merer ursachen, wie davon gret worden, welche dann von den herren väteren Capuzinern zû Sursee des rechten glaubens nun zwey jar wol underricht und der burgerschafft mer nutz dann schaden wegen des gwirbs, ist erckent, dz diser von Arauw sampt sinem wyb und kindern alhie in die stat zum hindersässen angenommen sin, sin merkantzi auch ze üöben des gwürtzes und derglichen, sol auch den gwonlichen inzug, üdel und bürgschafft stellen, sol sich aber wegen sines angenommen iffers des rechten glaubens im selbigen recht wol ifferig, gottsförchtig und stil verhalten, wie auch keins trugs des gwirbs anmassen ; wofer er sich in allem derglichen übersehen thet, in einem oder dem anderen, er noch sinem verdienen gestrofft werden, er möcht aber so grob und unbescheiden sich vergriffen, dz m. g. h. würden verursacht, inne noch irem recht ze stroffen oder gar hinweg ze wisen.

StAL RP LV 221 a ; 222 b - 223 a.

13. ULI HOFER AUS DEM BERNBIET

1618 Februar 14. – Uff die underthennige bit Ûlin Hoffers, uus dem Berngebiet gebürtig, welcher dann in die 18 jar in cathollischen orten wol ufenthalten, lut nach verhör eines güten, autentischen schins von iro gn[aden] von Muri, ist er dessentwegen in die graffschafft Rotenburg

¹ Die geflickte Stelle ist nicht klar leserlich.

² Aarburg, Kt. Aargau, Bez. Zofingen.

zum hindersässen angenommen, sover er gnûgsamme ûdel und bûrgschafft stelt und den gwonlichen inzug zalt.

StAL RP LVI 40 a.

14. ULRICH HAURI VON REINACH AG

1618 September 8. – Dem edlen, ehrenvesten, frommen, fürsichtigen, wysen junckheren Jost Pfiifferen des raths der statt Lucern und der ziit landtvogt im ambt Ruswil, minem grosгүйnigen hern und junckheren.

Edler, ehrenvester, frommer, fürsichtiger unnd wyser junckher und her fendrich ewer ehrenden vesten etc. seyen min dienstlich unnd früntlich gruess zûvor. Zeiiger dis, Ûlrich Hauwry von Rinach¹, Bern gebiits, hat mich underthenig ersûcht und gebetten umb ein schriftlichen schin gegen einer hohen obrigkheitt, anzeiigende, wie er bedacht, sich alhie under unsere gnedigen herren unnd vätter zû stellen und einzûlassen, wo er solches underthenig mochte erlangen. Weil er aber besagt, ime manglen wurde, wie er sich verhalten in religionssachen by unns, bezeuge ich by meinen priesterlichen ehren und wûrden, dz obgedachter Hauwry sich [!] ein zûtlang sich [!] tragen und gûtt catholisch erzeigt (nachdem ich sollchen auch zû den herren Jesuiteren gesandt umb instruction und absolution), wie es eim catholischen christen woll ziimt und anstatt mit kilchen gohn, walfarten an h. h. örter, bichten und communicieren, dz ich mich ab ime in kein weg nit zû beclagen, langt derowegen an e[wer] e[hren]d[e] vest- und wysheitt, welle ime gegen unseren gnedigen herren sines wolhaltens halben und weil er sich nimmer mehr von dem wahren glauben abtriiben lassen wil, (in keinerley wis noch weg) fürdersam erscheinen ; unsere g. herren, die werden witem bericht vom weibel Hungler endpfangen, hiemit uns göttlichem obhalt und Mariae fürbit wolbevolchen.

Datum Menznow, den 8ten 7bris anno 1618.

Ewer ehrenden ehrenvesten etc. dinstwilliger

Caspar Knör, ... presbyter daselbsten.

StAL Formelbuch 1435 (44) 361.

1618 September 17. – Montags vor s. Mathae. Uff die underthennige bit Ûlin Haurins, gebürtig von Rinech, Gebärner [!] gebietts, der dann sych von iugent vff inn u. g. h. gebiet im ampt Ruswyl, wie er ordentlichen bezügt, wie auch von geistlichen, sich in der zit wol stil und dem waren, christenlichen, catholischen glauben uffenthalten, ist er dero-

¹ Ulrich Hauri figurirt im Register des Formelbuches als Konvertit.

wegen, so dann er sin ordenlich manrecht bringt, zum bysäßen ins Ruswyller ampt angenommen und ann die versprochenen üdel und bürgschafft komen, welche ime Bläsi Beck versprochen ; sol hiemit den gwonlichen inzug ... ¹.

StAL RP LVI 164 b

15. BARTLI SCHMID AUS DEM ZÜRICHBIET

1619 Februar 20. – Mittwochen vor s. Mathis tag. Uff bit Bartli Schmid, sonst gebürtig uss dem Zürich gebiet, der dann im Münsterer [!] vil jar enthalten, wie imme gebürt, welcher do schon do [!] 4 eheliche kinder erzügt, ist er gen Nüdorff angenommen, sover er alledes bürgschafft und üdel nebens dem inzug stelt und gibt wie brüchig.

StAL RP LVI 265 a.

(ohne Jahr). Insonders gestrenger, edler, vester und wolwyser, gnädiger herr schultheis.

Es ist zügägen zeiger dis ², Barthly Schmid, iez ettliche jar lang wonhafft zû Nüdorff, sonst us dem Zürich gebiet bürttig, der ohne gfor vor dritthalben wochen vor euch, gnädigen herren, erschinen und umb sin inzug wellen abschaffen. Do hannd ihr, unsere gnädigen herren, siner kinder halben für ein hundert guldy trostung ³ begärtt an sinen schwögeren Hansen und Wältty Schoffhuseren. Nun do hand sye sich höchlich beklagt, das sy solches an ligennten gütteren nitt habentt, doch aber des anerbietzens, das sy sinen lieben schwogers kinder welttentt nach ihrem vermögen ufferziechen, wan er, Barthli, soltte in Gott verscheiden. Unnd diewil er sin manrecht us dem Zürich gebiet verzogen, kein heimentt nitt hatt, noch weist, und nun ettliche jarlang zû Nüdorff hushäblich gsin, thünd sine gschwögeren, Hans und Wältti die Schoffhuseren, wie glichfals auch er, Barthli, den herren schultheisen ganz vätterlich angrüzen und bitten, der herr welle ihne, Barthli, gegen einem ganzen wolwysen rahtt lassen befolchen sin und vättlich [!] betrachten, dan sine schwögeren, die Schoffhuseren, uerbiettig ⁴ sind, das sye gern welttentt für bürg sin oder ettwan gütter für darsezen gegen euch, gnädigen herren, aber keine gütter nitt habentt, diewil sye alle ihr vermöglicheitten in ihren gwirb des hodlens ⁵ anwendentt und nun iez in das zächentt jar

¹ Nach « inzug » bricht die Stelle ab.

² Ein Fürbitter von B. Sch. las das Gesuch vor.

³ Sicherstellung, Bürgschaft ; Lexer II 1529.

⁴ urbietig, d. h. bereit ; Idiotikon IV 1881.

⁵ Nach dem Idiotikon (II 991) bedeutete « hodlen » Wahren führen und damit

in euwer gnädigen herren und oberen statt Lucern sölchen ihren gwirb verferttgett hand, thünd derowegen den herren schulttheisen ganz vättlich, ja uffs allerunderthänigesten angrüzen und bitten, der herr schultheis welle ihrem geliebtten schwoger Barthli Schmid vättlich byständig sin, domitt er sin wonung zû Nüdorff möge behaltten, seittewil er sin sectyschen glauben verlassen, die ware religion angenommen und sich disere zittlang, allewil er zû Nüdorff gewonett, ganz züchtig, styll, inzogen und wie einem biderman gebürtt und wol anstehett, sich tragen und ghaltten hatt, gütter vätterlicher züversicht, der herr schuldtheis werde ihne, Barthli, in allem gütten befolchen haben.

StAL Schachtel 784 (Faszikel Vormundschaftswesen).

(ohne Jahr). Bartli Schmidt, uss Zürich biedt bürtig, ist sambt synen söhnen Claus unnd Välendin von m. g. h. zum hindersässen angnon worden, gan Nüdorff inn s. Michaells ampt. Für üdell unnd bürgschafft hand versprochen Hanns und Wällti die Schaffhuser, syne schwögeren, midt ihrer haab unnd guot, so sy im hodellgwirb handt undt sonsten noch hedtent. Diewyl aber ihne die von Nüdorff on allen üdell unnd bürgschafft by ihnen vill jahr geduldet und darnach angnon, habent m. g. h. erkennt, das, im fahl kinder ze erzüchen wärent, die von Nüdorff one entgeltnus m. g. h. diesellbigen erzüchen söllent.

StAL Hintersässenbuch V 132 a.

16. ANTON ZAUM AUS DEM BERNBIET

1622 November 9. – Mittwochen vor s. Martins tag. Wann dan Caspar Petter uss m. g. h. graffschafft Wyllisauw, ein bistantt Anthoni Zaum uss Bernbiet, m. g. h. fürbracht, wie dz er, genannt Zaum, bin 18 jaren mit dienen frömblichen enthalten, wie auch unser waaren, selligmachenden religion ordenlichen beflissen, derowegen m. g. h. biten lassen, inen zum bysässen anzenemen ; als m. g. h. dessen bricht, habendt m. g. h. den anlass geben, wan er witters sin gute zügcknus von m. g. h. underthanen bringt, do er dient, auch sin manrecht uflegen wird und ordenliche burgschafft stelt, zum bysässen annemen.

StAL RP LVIII 291 a.

Handel treiben. Hodel: Händler, herumziehender Zwischen- oder Kleinhandel treibender Kaufmann. 1624 begründeten 17 Hodler in der Kapelle zu Gormund (Gem. Neudorf) die St. Wendelins-Bruderschaft.

17. NIKLAUS GEISLER VON SCHWEINFURT

1626 April 6. – Monttags vor dem he. osterntag. Uff bitt Niclaus Geisler, seines handtwercks ein schriner und bildhauwer, gebürtig von Schwynfurt im land Francken glegen, der sich zu unserm waren, chattholischen, römischen, allein sällig machenden glauben beckerth und nun ein zitlang seines handtwercks wegen hie ehrlichen uffenthalten und ghü-ratet, sittenwyl wie gmelt wol verhalten und seines handtwercks ein guter meister, ist er deswegen uff sin wolhalten hin zum bysässen hie angnommen. Doch sol er sin ordenlich manrecht uflegen, auch udel und bürgschafft stellen und den gwonlichen intzug zallen.

StAL RP LX 143 b.

18. KASPAR STIERLI VON SCHAFFHAUSEN

1631 Januar 18. – Diewyl dan Caspar Stierlin von Schaffhusen zu unserm waren, allein säligmachenden glauben sich (vermög der geistlichen testimonys) ergäben und deswägen begärt, zu einem bysässen angenommen ze werden : wöllend einmahlen m. g. h. bis uff osteren mit imme gedult tragen unnd uff syn verhaltung gutt achtung gäben lassen ; doch dz er sich des kürsener handtwercks einmahlen müessige und allein des seipfen machens behelffe.

StAL RP LXIII 108 a.

19. NIKLAUS HIRSBRUNNER AUS DEM BERNBIET

1639 Dezember 2. – Uf hüt dato habendt m. g. h. nach verhörung eines fürpitschryben von den geschwornen des landts Entlibuch den Nicolaus Hirzbrunnern, gebürtig us dem Bern gebiet, zu einem bysässen des landts Entlibuch angenommen, weil er sich schon etliche jar alda ufgehalten und unsern allein sälig machenden glauben angenommen, jedoch das er die gewöhnliche burgschafft stellen und udel thun solle ¹.

StAL RP LXVI 162 a.

¹ Das Hintersässenbuch (VI 112 a) bietet einige Ergänzungen : « Den 2ten 10ber anno 1639 ist Niclaus Hirsbrunner von Summiswaldt, Berner gepiets, zu m. g. h. hindersässen im landt Enttlibuoch angenommen worden, hat sich zu Eschlismatt gesetzt. Hatt zum bürgen gestellt Michael Löttscheren von Marpach. Darumb setz er yn syn obermatten, buochschachen genant, haltet 6 kueen wintterung und 2. sümmerung, stosst einesteils an guckknubel weid, zum anderen an wyttten moosgraben und zum dritten an syn heintzberg ; stahdt daruff 4 ½ gl. der kirchen, sonst ledig und eigen. Hieruff hat er syn gewöhnliche huldigung gethan unnd vür den ynzug bezahlt 10 gl. »

20. SIEGFRIED MENDER VON WINDECKEN

1640 März 5. – Uf das Sigfridt Menger von Windecken ¹, weterauwischen zircks, sines handwercks ein dischmacher, uf hüt dato nebens überreichung sines manrechts in gebür m. g. h. vortragen lassen, wie das er vor etlichen jaren sich in den allein sälig machenden glauben begeben habe und ime vor ungefahr 6. jaren m. g. h. vergünstiget haben, das er sich uf ire landschafft husheblich setzen möge, er aber damalen kein gelägenheit finden können und also sich by Stanz und Hergiswil sithero sich [!] ufgehalten, mit underthänigster pit, m. g. h. wöllent ine zu irem bysässen alhie annemen: wan nun m. g. h. sin begären verstanden, bynebens aber sich erihneret, das ir statt und kilchgang mit disem handwerck sonsten schier zeviel übersezt, da so haben m. g. h. ime vergünstiget und zugelassen, sich uf irer landschafft, wo ers by der ein old andern gmeindt erhalten mögen, husheblich niderzelaßen und disen ein schyn us der canzly zu entheben.

StAL RP LXVI 220 a - 220 b.

21. JAKOB SCHLATTER VON FAHRWANGEN AG

1647 Oktober 21. – Uf hüt dato habend m. g. h. den Jacob Schlatter, von Farwangen Berner gebiets, huofschmidt handwercks, welcher unsern wahren, catholischen glauben angenommen und bereits by 20. jaren sich in m. g. h. gebiet ufgehalten, zu irem bysässen zu Tamersellen uf ir fürpit und sin wolhalten hin angenommen; jedoch das er die gewöhnliche bürgschafft und udel thun und stellen und den inzug bezallen solle.

StAL RP LXIX 125 a.

22. SIMON BUCHSER UND HANS SPRENGER AUS DEM BERNBIET

1647 November 20. – Uf hüt dato habend m. g. h. dem Simon Bűchser von Lizelflűe und Hans Sprenger, von Affholtern Berner gebiets, welche den wahren, catholischen, allein säligmachenden glauben angenommen, vergünstiget, in ir landtschafft nebens andern ir lybsnaarung durch ir erlerte handierung ohne verhinderung mit Gott und ehren ze suochen, solange sy sich sonst ufrecht und redlich halten werdent und hiemit einen unvergrifenlichen schyn us ir canzly zu erheben.

StAL RP LXIX 140 a.

¹ Windecken, Kurhessen, Deutschland.

23. JOHANN JAKOB KÜBLER VON SCHAFFHAUSEN

1649 November 19. – Uf des armen knaben Johannes Jakob Küblers von Schaffhusen, der catholisch begert zu sterben ¹, ingelegte suplication haben m. g. h. befohlen, herr spital-, spend- ² und sentiherr sollen zusammen gahn und mitel suchen, wie er sin libs-narrung bekhomen könne, und die 17 gl. sol sentiherr, wie vormal mer erkhendt, entrichten.

1656 Dezember 15. – Uf hüt habent m. g. h. dem Hans Jacob Kübler von Schaffhusen, welcher vorhabens, die sacros ordines anzenemmen, uf den alhiesigen spital das patrimonium ³ mit volgenter condition vergünstiget : das nemblichen er schuldig sin solle, uf begeren und befelch m. g. h. zu dienen, wo si es guot erachten werden. Auch versehen sy sich, wil er sin ushaltung us dem sentispital genossen, das er inskünfftig und wan er gelegenheit haben wird, selbigem ein refusion thuen werde ⁴.

StAL RP LXIX 429 a ; LXXII 213 a.

24. LOY SIGG VON SCHAFFHAUSEN

1652 Mai 17. – Demnach Loy Sig von Schaffhusen zu dem catholischen glauben bekert und ungeacht der sinigen grosser entgeltnus und gefasten widerwillen begere er, darinnen zu leben und zu sterben : haben m. g. h. selbigen nach verhör siner fürtrags und eingebnen suplication under ihr schutz und schirm angenommen, aber für dismal ihme das bisässenrecht nit zustellen können. Wan aber, nachdem mit einer meisterschafft der schmiden geredt worden, selbige ihme nit arbeit wurden geben, wollen m. g. h. sehen und trachten, wie ihme sonst zu thuon und zu helfen sie.

StAL RP LXX 407 b.

25. HANS RUDOLF ALBRECHT VON ZÜRICH

1652 Juni 21. – Hanss Ruodolff Allbrechten von Zürich, wölcher wilenss, die medecin in Ingolstad zu studieren, habend m. g. h. den abscheid unnd ein zehrpfenning sampt einer kleidung vergünstiget, mit beding : dz er verbunden sein soll ; fahls m. g. h. seiner nach absolvierter

¹ J. K. figurirt im Register zum Ratsbuch unter den Konvertiten.

² Vgl. zu « spend » Idiotikon X 349 mit den Bedeutungen : Almosen, die zur Austeilung von Spenden gehörigen Einrichtungen (öffentliche) Armenpflege, Armenverwaltung, Waisenamt.

³ Patrimonium : eine Zusage, bei Krankheit, Invalidität und im Alter auf Kosten des Spitals zu leben.

⁴ Im Schülerverzeichnis des Jesuitenkollegiums 1588-1669 lesen wir pag. 76 zum Jahr 1648 : Jo(hannes) Jacobus Kübler, Lucern(ensis) ; pag. 83 zum Jahr 1656 : Jo(h)an(nes) Jacob(us) Kibler unter den Physici et Theologi morales.

medecin begährten, dass er sich allhero begäben, m. g. h. dienen unnd ohne derselbigen vorwüssen sich niendert annderstwohin setzen solle, unnd würt m. g. h. geliebter mittrath unnd sentiherr sich mit dem zehrpfenning unnd bekleidung wohl wüssen, gegen ihme zu verhallten.

1653 November 14. – Uf heut habent m. g. h. dem Hans Ruodolff Albrecht von Zürich, welcher vorhabens, die sacros ordines anzunehmen, wo man denselbigen nit zu einem anderen stand persuadieren und rathen kan, das patrimonium uf den alhiesigen spital vergünstiget ¹.

StAL RP LXX 421 a ; LXXI 185 a.

26. HANS RUDOLF ROSENFELD VON BERN

1657 Mai 4. und 14. – Hans Rudolff Rosenfeld von Bern, ein weber, ist vergünstiget, weil er ledig blibt, sich alhie dienstwis ufzuhalten.

Hans Ruodolff Rosenfeld, ein catholisierter berner und weberknecht, ist bewilliget, weil er sich wol halt, alhie zu verbleiben.

StAL RP LXXII 266 b ; 271 a.

27. HANS MUGG VON BRITTNAU AG

1658 April 5. – Uf underthänige pitt Hans Muggen, von Brittnauw gebürtig, welcher von iugent uf bi m. g. h. underthanen gedienet und entlichen unsere wahr religion angenommen, der sich zu Pfaffnacht ² verhürathet und aldorten sich zu setzen begert, ist zu einem landsässen angenommen worden ; sol 5 gl. dem hr. sekhelmeister für den inzug geben und die bürgschafft der gmeind.

StAL RP LXXII 421 b.

28. HANS ULRICH SCHMID AUS DEM BEZIRK LENZBURG

1659 April 2. – Hans Ulrich Schmidt us dem ampt Lenzburg, welcher mit wib und kind unnser wahren religion zugezogen, ist uff sin underthänige bitt vergünstiget, sich ein jahr lang zu Schöz ufzuhalten, jedoch ohnbeschwerden der zwingsgnossen.

StAL RP LXXIII 31 b.

29. HANS PETER BILLETER AUS DEM BERNBIET

1659 April 13. – Den 13^{ten} aprilis 1659 habent m. g. h. Hans Peter Billeter, welcher sonsten von seinen elltern in Bern gebieth gebohren,

¹ Siehe Schülerverzeichnis des Jesuitenkollegiums 1645, fol. 74 : Jo(hann)es Rudolphus Albrecht, Tigurinus ; mit der Glosse : Abiit non opt. testimonio 3. decembris 1653.

² Pfaffnau, Amt Willisau.

er aber sich lange zeit unnd allhie im catholischen glauben uffgehalten unnd darin zu sterben begehret ¹, zu ihrem bysäßen in ihr statt angenommen ; stellt zu bürgschafft unnd udel umb 200 gl. den wohlehrwürdigen hr. Ludwig Tiringer, chor- unnd buwherr der stift by s. Leodegari uff dem Hooff, welcher dan, wyl er keine liggende güetter hatt, zu versicherung dargeschlagen unnd anerpotten all sein hausrath unnd vermögen, laut seiner eignen yngegebenen bekantnus, von seiner hand geschriben unnd unterschriben unnd ... besiglett ... 9. Mai 1659.

StAL Hintersässenbuch VI 52 a.

1659 April 19. – Uf underthäniges, bittliches anhalten Hans Peter Billerts [!] des krämers, welches muoter unnser burgerin, sin vatter aber us dem Bernbiet ware, er in unnserem wahren, catholischen glauben zu sterben begert, ist mit volgenden, selbst anerbottnen bedingen von m.g.h. für ihren bisäßen uf und angenommen worden : das er nemlichen inzug, udel und bürgschafft gebe ; einer burgerschafft mit gwirb und gwerben usser den gewöhnlichen jahrmärchten weder wenig noch vil ingriffe ; wan er aber alt und den merchten nit mehr nachziehen möchte und er alhie in der statt gewirben wolte, dessen sol er ohne unseren willen und erlaubnis nit befüegt sin ².

StAL RP LXXIII 35 a.

30. PETER ROLAND VON MONTEPELLIER

1660 November 27. – Uf glicher gestalten demüetiges anhalten Peter Rolanden von Mompelier ³, der in siner iugent, von kriegem vertriben, in dise land khomen und im catholischen glauben von den herren soc[ie-tatis] Jesu underricht worden, ist uff gestelten udel und bürgschafft, auch erlegung 20 gl. landts inzug für ihren landsess zu Pfaffnacht angenommen worden ⁴.

StAL RP LXXIII 225 b.

¹ Im Register zum Hintersässenbuch (VI 73) figuriert er eigens als Konvertit.

² 1664 März 28. – Uff underthänige pitt m. g. h. bysäß, Hans Peter Bilert, das m. g. h. ihme gnädigst vergünstigen wolltend, das er gleich anderen bysäßen ussert den jahrmärchten sein offentlichen gwirb hallten dörffe, ist er dises seines begährens für dismahl abgewissen, solle sich dem urkhundt, welches ihme geben worden, gemäß verhalten. RP LXXIV 246 b.

1668 April 14. – Uff pitt Hans Peter Bilerter, bysäßen allhie, eines schyns von m. g. h. nacher Baden, indem sein frauw 30 halbe loyss alldort verlohren, ein unvergriffenliches schryben an schultheiss und raht zu geben vergünstiget. RP LXXV 306 a.

³ Montpellier, Depart. Hérault, Frankreich.

⁴ P. R. besaß in Pfaffnau ein kleines Gut, das er 1666 um 530 Gulden verkaufte. Siehe Nr. 38.

31. HANS JAKOB VON MOOS VON ZÜRICH

1662 Januar 14. – Nachdem dann Hans Jacob von Moos, zwar zuo Zürich, iedoch von aus m. g. h. statt allhie gebürtigen vorelteren erboren ¹, dato vor selbigen mit der underthenigsten pitt erschinen, das sy inne für ihren burger, old so es nit gesyn möchte, uffs wenigst bysassen erkennen unnd annemmen wollent : habent m. g. h. inne für dis mahl allein zum bysessen in ihre statt, iedoch mit beigesezter vertrostung angenommen, das, wan er sich wol halten unnd tragen werde, er auch ne-bent anderen, so man widerumb burger annemmen werde, werde be-trachtet werden ².

StAL RP LXXIII 366 a - b.

32. MARIA MOSER VON ZÜRICH

1662 Juli 21. – Als dan m. g. h. nechst verwichnen montag ihren bur-ger, meister Sebastian Traber ³, für sich kommen unnd hernach in thurn leggen lassen, umb das er iüngsthin der Maria Mooserin, von Zürich ge-bürtig, welche vorhabens, unnserere wahre religion anzuonemmen, ihr generalbeicht, als sie selbige geschriben, luth verhörter kundtschafften

¹ Nach MEINRAD SCHNELLMANN (Die Familie von Moos von Uri und Luzern. Luzern 1955 214 ff.) begab sich sein Großvater Kaspar von Moos nach Aufgabe der Chorherrenpfründe Beromünster im Dezember 1610 oder Januar 1611 nach Zürich und amtierte seit 1618 als Pfarrer von Wangen bei Dübendorf, wo er 1629 an der Pest starb. « Durch seinen Wegzug und seine Einbürgerung in Zürich wurde Kaspar von Moos Begründer des zürcherisch-protestantischen und damit eines neuen, bedeutungsvollen Stammes des Geschlechtes, der sich stark entwickelte, eine Reihe tüchtiger Handwerker ... und Geistlicher erzeugte und sich noch bis auf den heutigen Tag erhalten hat ... Obwohl sich sonst in der Folge keine Beziehungen zwischen der katholisch gebliebenen und protestantisch gewordenen Linie der von Moos nachweisen lassen, so liegt doch ein Fall vor, wo ein Zürcher von Moos in seine alte Heimat zurückkehrt. So zog bereits Kaspars Enkel Hans Jakob von Moos (geb. 1639), der Sohn des gleichnamigen Pfarrers von Eglisau, wieder nach Luzern, wo er zum alten Glauben der Familie zurückkehrte und 1664 das Hintersassenrecht geschenkt erhielt. » In Luzern « gewann er die Aufnahme in die Zünfte zu Schneidern und zu Safran (1668), welch letzterer er, da er eine gewandte Feder führte, sogar als Zunftsreiber diente » usw. Siehe bei SCHNELLMANN auch Anmerkung 32 : « Nach LLS soll ein Sohn Kaspars, Hans Jakob († 1686) Priester im Kanton Schwyz gewesen sein. Auch ein Rudolf von Moos, Tischler, soll 1694 zu Schwyz katholisch geworden sein. » Zu Wegzug und Nachfolge des genannten Chorherrn Kaspar (genannt Adolf) von Moos in Beromünster s. auch RP LII 13 a, b.

² Das Hans Jakob von Moos bei der Hintersässenaufnahme (RP LXXIV 334 b) erneut in Aussicht gestellte Bürgerrecht wurde auch später nicht verliehen.

³ Das Personenregister zu RP LXXIV bringt S. T. an sechs Stellen.

gwalthetig us henden genommen unnd daryn geschauwet, beinebens auch hernach iren beichtvatter unnd sie mit ungebürenden Worten an unsübere ohrt geladen, unnd er, meister Traber, hierüber von hr. rahtsrichter zum anderen mahl examiniert worden, hettent zwar m. g. h. gnuogsamme ursach gehabt, alles ernst wider ihne zu procedieren, sich aber us angewohnter milte unnd barmhertzigkeit zu gnaden gewendt unnd nach verhör seiner, meister Trabers geliebten breüderen, schwägeren unnd verwandten vorgelassner vorpitt erkennt, dass er dess thurns dato erlassen, den ehrwürdigen patrem Wolfgang Lieb der societät Jesu alss der Maria beichtvatter unnd gegen demme er sich mit obverdeuten Worten verfahren, umb verzeichung pitten, ein wahlfahrt nacher Einsidlen verrichten, daselbs beichten, herren rahtsrichteren ein ordenlichen beichtzedell bringen¹, sich ein jahr lang aller würt- unnd weinschencken hüseren gentslich müessigen unnd imme, meister Sebastian, alles ernsts unndersagt unnd zuogesprochen werde, dass er sich fürohin fleissiger bei dem heiligen gottesdienst ... alss bissher eingelangten bricht unnd klag nach beschehen, einfinden, insonderheit aber an wercktägen auch ein heilige mess, wie auch an sonn- unnd feyrtagen die predig im Hooff hören und dero beiwohnen, gestalten man guotte achtung uff ihne haben soll.

StAL RP LXXIV 18 a.

33. HANS HEINRICH DENNIKER VON ZÜRICH

1663 Juni 2. – Meister Hans Heinrich Dennikher von Zürich, welcher sich alhie catholisieren lassen und ietzund ohne beschwerd einer meisterschafft goldschmid handtwerkhs, spital und speng sich alhie nechst angelegter, underthäniger bitt ufzuhalten begert, dessen aber ein meisterschafft der 4 handtwerkhen sich wegen ihrer vilen und wanderleriungen beschwerdt, wilen aber des meister Hans Heinrichs anerpieten dergestalten beschaffen, das er ihnen kein schaden wolle thuen, wollen m. g. h. ihme dergestalten gestatten, anderwegs und so er nit bi sinen Worten blibe, sonder ungelegenheit machte, sol er de facto weg kendt sin.

1664 Januar 19. – Zwüschet Hans Heinrich Dännikher von Zürich an dem einen, so danne die meisterschafft der goldtschmiden an dem anderen theil :

¹ Zu solchen Strafwallfahrten s. KELLER WILLY, Die Wallfahrt in Schwyzer Ratsprotokollen des 16. und 17. Jahrhunderts. Zs. f. Schweiz. Kirchengeschichte LV (1961) 35-65.

Betreffent, das Hans Heinrich Dännikher, der sich zu catholischer religion gewent und ein zeitlang in m. g. h. statt ufgehallten unnd albereit in seinem hohen allter ohne mitell befindt, als ist sein underthänige pitt an m. g. h., sye wollend ihme günstig bewilligen, mit seiner handtarbeit die narung zu suoehen, hingeget aber ein ersamme meisterschafft by letst ergangner urthel zu verbleiben vermeint, also ist uf der parthyen verhör erkhent und obbedachtem Hans Heinrich bewilliget worden, das er wohl arbeit annemen unnd für sich selbst arbeiten möge, solle aber kein gold löthen unnd keine gsellen unnd lehriungen hallten. StAL RP LXXIV 128 b ; 226 a.

34. JOHANNES BÖCHTIGER VON HAMBURG

1664 Mai 14. – Uf gliches anhallten Joannes Böchtiger von Hamburg, der sich zum cath[olischen] glauben bekhert und alhie die professionem fidei¹ gethan, habent m. g. h. zu ihrem bysassen in ihre statt angenommen mit vorbehallt, das er seinem anerbieten nach der meisterschafft der schrineren kein eintrag thun solle ; soll gewöhnliche bürgschafft und udel stellen².

StAL RP LXXIV 257 b.

35. ULI TRÜSSEL VON TRACHSELWALD BE

1664 November 27. – Uff pittliches anhallten Uli Trüssel von Trachselwald, seines handtwerckss ein tischmacher, der sich zu dem wahren, catholischen glauben gewend und professionem fidei gethan, habend m. g. h. die gnad gethan und für ihren landtsäsen uf- und angenommen. StAL RP LXXIV 323 a.

36. MATHIS ESLER VON TRIER

1665 November 23. – Den 23. novembris 1665 ist meister Matthys Esler, in der statt Trier gebürtig, (nachdem er auf absterben seiner eltern von seinen freunden in Dorbach³ im lutherischen glauben uferzogen

¹ Unter professio fidei ist ein öffentlich abgelegtes Glaubensbekenntnis zu verstehen. Vgl. oben Nr. 2.

² 1665 August 28. – Uf das m. g. h. klag vorkommen, das Johan Böchtiger und Dorothe Hederlin gar übel mit einanderen husen unnd läben, habend m. g. h. erkhendt, das hr. rahtsrichter ihnen ernstlich zusprechen solle, sofern sy sich miteinandren nit vertragen und etwas ferners anfangen wurdend, dz m. g. h. sye beide zur stadt uss wysen werdent. RP LXXIV 415 a.

³ Der Ort läßt sich nicht identifizieren.

worden undt vor 13 jahren ¹ in dis land kommen, den catholischen glauben angenommen undt in demselben luth eingelegter attestation von amptsfendrich Schüpfer von Rotenburg sich bis daher jederzeit from undt ehrlich gehalten undt sich mit dem wullenwäber handtwerkh erhalten) von m. g. h. zu ihrem landtsässen im ambt Rotenburg uf syn demüetig pitt angenommen worden, obwohl er weder geburthbrief noch manrecht ufgewisen, welche zu bekommen er sich entschuldigt, dz ers wegen verendeter religion nit wurde zuhanden bringen mögen.

Stellt nach gewöhnlichem brauch zu einem bürgen : meister Benedict Bucher, den tischmacher neben der Rüs ... setzt derselbe für ihne undt syne kinder zu bürgschafft undt udel yn syn hushofstatt sambt dem gütsch oder rein ...

StAL Hintersässenbuch VI 141 a.

37. MELCHIOR GRAF VON KOELLIKEN AG

1666 Februar 10. – Uf underthänige pitt Melcher Graffen, von Köllicken in dem Berngebieth gebürtig, welcher sich zu dem wahren, catholischen glauben begeben und sich zu Culmerauw houshüblich zu setzen begärt, habend m. g. h. ihne für ihren landtsäsen angenommen. Diewyl sich aber ein gmeind Culmerow beschwärt, das in wenig jahren von 7. bis in 25. heusern solche gemein vermehret worden, als habend m.g. h. bewilliget, ein urkhundt mitzuteilen, das Melcher us der gemeind mit wyb und kind hinweg züche, selbiger fürterhin der gemeind nit zu versprechen stehen unnd ufgebunden werden solle.

1674 März 31. – Jacob Isleren, in nahmen Melcher Grafen von Büron, so sich vor 18 jahren zu unnsrem catholischen glauben bekehrt, ihme aber ein erb zugefallen wehre und deswegen ein intercehsional schreiben an hr. landtvogt zu Lentzburg begehrte, habent m. g. h. ihnne abgewisen und mit diser gelegenheit erkent, dass m. g. h. einige intercehsionalia der erbschafften halber von protestierenden ohrten nacher nicht mehr zu geben gesinnet, sonnder allwegen sollent abkent sein.

StAL RP LXXV 19 b ; LXXVII 34 b.

¹ 1655 Oktober 30. – Uf besechnen anzug ist m(eiste)r Mathis Esler von Trier, welcher zu Underwalden ob dem wald daselbstn angenommen worden und sich mit Margrett Jäger von Malters, des Fridli Jägers seligen ehliche dochter verheurath, bewilliget, ihr antheil der 40 gl. ab dem hus under den nusbäumen von Benedict Bucher, sinem schwogern, zu beziechen, welches gesagtem Bucher, wilten fründ und verwandte zufriden sollen sin, zu keinem schaden und nachtheil inskünfftig gereichen solle. RP LXXII 5 a.

38. HANS UND GEORG BIDERMANN AUS DEM BEZIRK VALENDIS NE

1666 April 5. – Den 5^{ten} april 1666 haben m. g. h. Geörg Biderman, dessen vater Hans Biderman, in der grafschafft Vallendis gebürtig, sich zu catholischen religion begeben, unndt, er Geörg, anno 1634 luth taufzedels zu Sursee getaufft worden unndt seither als ein krämer sich hin undt wider in ihrem landt ufgehalten, zu ihrem landtsässen zu Pfaffnacht in dem ambt Willisauw angenommen mit wyb undt kindern, hat zu bürgschaft gesetzt undt für den udel den 18. Mai 1666 : namblich synhus undt heimb, krut- undt baumgarten mit der zuegehörigen gerechtigkeit, wie ers luth beilbrief ¹ vom 22. Martij des 1666^{sten} jahrs von Peter Rolanden ² umb 530 gl. erkaufft hat ...

StAL Hintersässenbuch VI 93 b.

39. MELCHIOR ERNST VON BASEL

1666 April 9. – Hr. Melchior Ernst von Basell, welcher sich zu dem wahren, allein seligmachenden glauben begeben unnd vorhabens wäre, priesterliche würde anzunehmen, habend m. g. h. uf sein pittliches anhallten, ihme das patrimonium uf ihren stadt spital zu geben, vergünstiget, mit dem vorbehalt, das er zuvor vertroftung habe, das, wan er gewichen sye, etwan von einem hr. prelaten ein pfrund erlangen möge.

1666 Mai 8. – Demnach nüwlicher tagen m. g. h. Melchior Ernst von Basell dz patrimonium uf ihren spital vergünstiget, sofern er ein pfrund überkhommen möchte, disser aber jetzund nacher Einsidlen mit hr. nuntio Baldesci ³ begeben will, umb ein pfrundt umbzusehen, habent m. g. h. ein zehrpennig von 4 loysthaler von spital, spend, sentispital und Walliser pfrundt zu geben bewilliget.

StAL RP LXXV 36 b ; 43 a.

1670 Dezember 5. – Uff demüetiges und pittlichess anhalten Melchior Ernst, von Augst in der jurisdiction der stadt Basell, in deren er vor 5 jahren zu unser religion geschritten, hinczwüsch hierin beharlich sich uffgehalten, nun aber ihme, damit er die priesterliche würde erhalten khönne, dass patrimonium ermangle, hierumb dan er ein recomendation von hr. bischoff zu Bassell habe, alss habent m. g. h. uss midtleiden in

¹ Beilbrief : Urkunde über eine auf ein Grundstück eingetragene Schuld ; Haberkern-Wallach.

² Siehe oben Nr. 30.

³ BALDESCI FRIDERICUS, Nuntius in der Eidgenossenschaft von 1665-1668. HBL I 544.

ansehen seiner bestandthafftigkeit in usstehung vilfältigen widerwertigkeiten erkennt, daß ihme ein recommendation schreiben an bemelten hr. bischoffen ertheilt werde, wofeer er ihnen [ihme ?] ein beneficium werde zugestellt haben, m. g. h. ihme das patrimonium uf allhiesigen spithal wirklichen zugesagt haben wollen.

1671 Oktober 31. – Wegen hr. magister Melcher Ernst habendt m. g. h. erkennt, dass er sein glückh anderswo sueche, ihme aber von den 4 ämbtern jedem ein halben loyss geben werde.

1672 April 22. – Demenach gestrigs tags magister Melcher Ernst, *convertit* uss dem bistumb Basell, abermahl vor m. g. h. erschienen, denselbigen seine zu Room von hr. cardinal Cybo¹ erhaltene recommendation an ihr fürstl. gnaden hr. nuntium vorgetragen, der dan ihnne, wofeer m. g. h. ihme dass patrimonium ertheilen wurden, zur priesterlichen würde zu weichen sich anerbotten, dan er m. g. h. flehentlich und trungenlich in consideration seiness schon vill jahr ussgestandnen elendtss gebetten, m. g. h. ihme dass patrimonium ohne vor disem gesezte condition² gnädigst zu ertheilen ; nun aber m. g. h. vorkommen, dass er sich nicht allerseitss durchus wohl gehalten, darumb mit der urtheil eingehalten, für güeth erachtet, dass hr. spithalherr by hr. commihario und hr. rahtsrichter anderwertss seiness verhaltenss information uffnemen sollent, welche dan uff dito vor m. g. h. beiderseitss abgelegt, die den Ernsten allerseitss seiness ehrlichen wandelss verfellet³. Hierüber dan erkennt : dass ihme dass patrimonium solle totaliter abgeschlagen sein ; ihme auch anzeigen lassen, das er fürthin m. g. h. berüget lasse und anderwertss seine ufenthaltung süeche. Zu einem zeerpennig habent m. g. h. ihme ein tukaten zustellen lassen.

StAL RP LXXVI 108 b ; 207 a ; 263 a.

40. FRANZ PESTALOZZI VON ZÜRICH

1666 Mai 31. – Uf heut habend m. g. h. Frantz Pestalutzen⁴ von Zürich, der sich zu dem wahren, catholischen glauben begäben, habend [!]

¹ Cibo Alderano (HBL II 588). Sein Bruder Odoardo Cibo amtete von 1670 bis 1679 als Nuntius in der Schweiz.

² Vgl. z. B. den Ratsbeschluß vom 3. Januar 1667 : ... und habend hieby m. g. h. einhelig erkhendt unnd angesehen, das fürtherhin ein herr schulltheis keinem mehr vor rath helfen und das patrimonium solle geben werden, er habe dan albereit das 23. jahr erfüllt. RP LXXV 116 a.

³ die E. verurteilt, zu Fall gebracht haben.

⁴ Nach dem HBL V 404 kam Johann Anton Pestalozzi, der Stammvater des Zürcher Geschlechts um 1550 von Chiavenna zur kaufmännischen Ausbildung nach Zürich, wo er 1567 Bürger wurde.

m. g. h. vorschriben an hr. patriarchen Borromeo unnd an hr. guardi hauptman Pfyffer wie auch hr. hauptman am Rhyn nacher Rom uss der cantzly zu geben bewilliget ¹.

StAL RP LXXV 49 b.

41. PETER SCHLEUNIGER AUS DEM BERNBIET

1666 Oktober 20. – Uf underthänige pitt Peter Schleuniger, uss dem Bern gebieth gebürtig, der sich zu dem wahren, catholischen glauben gewendt unnd sich mit einer burgerin alhie verhüretet, habend m. g. h. ihme bewilliget, uf sein wohlhallten gastwys alhie zu sitzen.

StAL RP LXXV 90 a.

42. UNGENANNT E PERSON AUS DEM BERNBIET

1667 September 30. – Vf dz meister Wendel Bolleters sohn ein [!] mensch von Bern die ehe versprochen, solches geschwängeret, aber hernach ein andere verhüretet, gedacht mensch anietzo alher khommen und sich zum catholischen glauben begäben will, habend m. g. h. bewilliget, uf 2. monat lang wüchentlich 4 batzen aus der speng und muos und brod aus dem spital zu geben ².

StAL RP LXXV 184 a.

43. TOCHTER VON MARIA MAGDALENA VON WATTENWYL VON BERN

1668 August 22. – Maria Magdalena von Wattenwyl von Bern habend m. g. h. die gnad gethan und domit ihre dochter im catholischen glauben möge erhallten werden, aus dem spital 30 gl. zu geben bewilliget, zugleich vor die zehrung von der speng und sentispital 4 gl. 20 ss.

StAL RP LXXV 274 a.

¹ Ohne F. P. im voraus zu verdächtigen, seien am Rande zwei Gedanken von PAUL M. KRIEG (Die Schweizer Garde in Rom. Luzern 1960) vermerkt. Gardehauptmann Frz. Ludwig Pfyffer erhielt 1732 u. a. die Weisung, « Vorsicht zu beobachten bei der Aufnahme von Rekruten, die sich zum römisch-katholischen Glauben bekehrt hatten » (238). Gardehauptmann Stephan Alexander Segesser mußte anno 1600 vom jüngern Renward Cysat im Auftrag des Luzerner Rats die scharfe Instruktion entgegennehmen, « das unangesehen dise gwardi uff uns von Luzern und unsri statt gewidmet ... allerley gsinde da ynnistend und angenommen werdent und mancherley Nationen, ja ouch ettlich, die nitt catholisch noch uss katholischen Orten pürtig, sondern unserm catholischen glauben unserm vatternad ja ir H(eiligkei)t selbst uffs höchst widrig » (135).

² 1668 Februar 10. – Hans Peter Bolleter, m. g. h. byses, welcher wider m. g. h. ordnung ein frömbde frouw genommen, ein meitlin von Bern mit versprechung der ehe geschwangeret und auch noch alhie einer die ehe versprochen, habend m. g. h. heutiges tags hinweg gewissen und seines bysesen recht beroubt. Vide plura fol. 184. (Späterer Zusatz) Den 7^{ten} aprill 1668 ist disse urthel widerumb bestättiget und er, Bolleter, widerumb abgewissen worden. RP LXXV 217 a.

44. HEINRICH WÜEST VON DÜBENDORF

1668 September 12. – Heinrich Wüest von Dübendorff, Zürich gebiets, welcher, seiner handthierung ein buchtruckher, sich zum catholischen glauben begeben und sich zu Valenza in Hispanien zu setzen begärt, habend m. g. h. ein geburtsbrief, ouch von spital, sentispital, stadtseckel und speng 2 loysthaler zu geben bewilliget.

StAL RP LXXV 279 b.

45. HANS HEINRICH CHRISTEN VON BERN

1668 Dezember 17. – Uff beschehness anbringen Hanss Heinrich Christen, gebürtig von Bern, wass gestalten er verwichnen jahr durch sonderbahre inspiration der gottlichen profidenz sich in unsere religion begeben, mit unnderthäniger ersuechung, m. g. h. die vätterliche hand seiner leibss uffenthaltung darzubietten, damit er seine studia absolvieren khönne, haben m. g. h. uss yffrigem hertzen gegen der catholischen religion ihme mit vorbehalt, dass er profehsionem fidei thuen und uff den bericht seines abscheidenss von Bern ein ehrlichess subsidium zu ertheilen erkhennt.

StAL RP LXXV 308 a - b.

46. HANS GEORG KESSLER VON THÜRINGEN

1669 Februar 13. – So danne Hanss Görg Kessler, gebürtig zu Türingen, synes hantwerks ein wuhlenweber, sich allhie anderhalb jahr by dess Vattringss¹ sel. hinderlassne wittib² ufgehalten, durch göttliche inspiration aber under diser zytt unnserre religion angenohmen, mit höchster, demüetigster pitt, ihme dass bysässenrecht zu vergünstigen in anerbietung, dass benante wittib ihne zur heuwraht nemmen wolte, er hingegen verspricht, die 8 hinderlassne kinder dess obgenanten Vattrings sel. ohne einige entgeltnuss dess spithalss und speng durchzubringen und zu erhalten. Alss nun m. g. h. syn pittlichess anhalten verhört, bynebent syness wohlverhaltens halben bericht yngenomen, auch in anerbietung diser 8 kinder der uferziehung zu erhaltung der catholischen religion ihme dass bysässenrecht bewilliget.

1669 Mai 8. – Dem meister Hanss Görg Kessler, bysähsen, habendt m. g. h. zwey recomendation schryben, einss an dass lobl. ohrt Schwytz,

¹ Im RP LXXV 30 a ist unter dem 17. März 1666 ein Hans Heinrich Vatrung verzeichnet.

² wittib = witewe; Witwe. Lexer III 955, 952.

dass ander anss Jr. Hanss Werni Stuber sel. hinderlassne wittib uss der cantzly zu geben vergünstiget.

StAL RP LXXV 330 a, 335 a.

47. KONRAD TSCHIEG VON STECKBORN TG

1669 Juni 14. – Demnach Conrad Tschieg, von Stäkhornborn uss der graffschafft Thurgeuw, m. g. h. vorgetragen, wie dass er durch die gnadt Gottess zu Constantz zu unserer wahren religion bekhert und deren profession alldorten gethan ; alss hoffe er, ess werden seine wyb und kinder ihme in solchem proposito nachvolgen, zu welchem ende dan ihme der herr von Schauwenstein zu seiner underhaltung seine wynreben und güetter zu arbeit übergeben, deme aber burgermeister Büesman sich häfftig widersezt, also dass ess uf künfftige jahrrechnung gehn Baden bezogen wirdt ; underdessen aber ihme von bemeltem burgermeister die benambsete güetter zu bearbeiten verbotten.

1669 November 6. – Vff abermählig pittlichess und demüetigess pitten Cuenradt Tschieg, von Stekhornborn uss der landgraaffschafft Turgeuw, indeme er von ihr fürstl. gnaden von Constantz uff absterben dess ambtssweibelss in der selben stadt mit dem selben ambt belähnet worden, seine widersacher aber der andern religion wegen seinen uff ihne ergangnen ufffahls¹ nit für redlich erkennen und zu disem ambt nit zu kommen lassen wollen ; da doch niemand an ihme das wenigste verloren, mit underthäniger pitt, ihme ein schyn zu ertheilen, dass er by solchem ambt möchte bestättiget werden : also vff sein demüetigess pitten haben m.g.h. ihme ein schyn zu diserem ambt nebet 10 gl. zu einer stüwr zu geben erkent².

StAL RP LXXV 363 b, 409 a.

48. JOHANN ULRICH SULZER VON ZÜRICH

1669 Juni 28. – Uff dass hr. rittmeister³ Johan Ulrich Sultzer von Zürich m. g. h. vortragen lassen, wass massen er noch in unverendeter

¹ uf-fall : gerichtlicher Konkurs ; Idiotikon I 737.

² Vergleichshalber sei festgehalten, daß am 8. Juni 1700 ein Jakob Schieg aus Steckborn (vielleicht ein Verwandter) in Stans vom Calvinismus und Zwinglianismus absolviert wurde. Kapuziner Provinzarchiv Wesemlin, Luzern : Bd. 144, fol. 16.

³ Seit Ende des 16. Jh. war der Rittmeister der dem Hauptmann entsprechende Offizier bei den berittenen Waffen an der Spitze einer Kompagnie oder Schwadron. Haberkern-Wallach 483. Zur Konversion eines weitem zürcherischen Rittmeisters s. Nr. 105.

religion mit seinem vatter in gespan und stryttikheiten gerahten wegen güetts, desswegen ihme 4000 gl. zu Winterthur zu entheben zugesprochen und zugetheilt worden, selbigess auch mit urkhund und sigill der statt Zürich bewahrt worden ; massen aber do er sich zu unser wahren religion sambt seiner frauwen und kinder begeben, die zu Winterthur ihme die 4000 gtt. gl. zu verarrestieren sich understanden ; in bedenkhung, dan er von m. g. h. in einer allhiesigen tagsazung von lobl. ohrten ein schryben an hr. landtvogt zu Frauwenfeldt erhalten, denen von Winterthur inhabende gefäll zu verarrestieren, biss ihme disess obbemelte güett eingehändiget wurde, bynebenss ihme zu Rüttlingen in Schwaben gleicher gstellten 20000 gtt. gl. unrichtige schulden, seindt von seinem vatter sel., gezeigt, welche auch verarrestiert worden, mit underthänigster demüetigster pitt, ihme noch einmahl die gnad zu thun, dise obbemelte 4000 gtt. gl. durch hr. landtvogt zu verarrestieren, indem die zürcher hinderruks sein dass erste ...¹ widerumb ufgelöst : also nach verhör seiness vorbringenss abgelesne, von hr. bischoff zu Costantz gegebenness intercehsion schreiben, haben m. g. h. erkhent, dieweil ein statt Winterthur alss ein richter, nit alss ein gegenpart sich declariert, m. g. h. nit güet gefunden, dass ... widerumb anzulegen, sonder an hr. bischoff zu Constanz ein schryben abzugehen lassen, dass ihme die zu Rüttlingen restierende schulden bezallt werden.

1669 Juli 1. – Uff dass hr. rittmeister Johan Ulrich Sultzer von Zürich, wohnhafft in der herschafft Thurgeuw, vor m. g. h. abermahl vorgestanden und vortragen lassen, wie dass er mit beduren die verschinen ergangne erkantruss vernomen, indem die rüttlingische schulden nicht zu uberkhomen und nicht zu erhalten syen, die von Winterthur aber seine mitterben angehezt, ein revision mit seines vatters sel. schulden zu thun, sein bruder aber dessen sich widersezt, vor raht gestanden, demselben anzeigt, dass ihme, rittmeister, dise 4000 gtt. gl. alleinig zuständig syen, hiemit sich die statt Winterthur für ein gegenpart sich declariert, mit abermähliger pitt, ihme verhilfflich zu syn : also uff sein inständiges begehren haben m. g. h. erkhent, für ihre ohrt ein brieff und befelch an hr. landtvogt im Thurgeuw abzugehen lassen, der an die statt Winterthur ein ernsthafftess schryben abfertige, damit sy ihre burger dahin halten sollendt, dise mit authentischen urkhundten und mit der statt Zürich secret insigillen bewarten brieffen die 4000 gtt. gl. zu geben, wo das nit, ein hr. landtvogt einer statt Winterthur inhabende gefäll, biss

¹ An dieser und der nächsten punktierten Stelle ist das gleiche, schwierig zu lesende Wort (wahrscheinlich ein finanzieller Begriff) einzusetzen.

dise bemelte summa erlegt, verarrestieren solle. Bynebenss haben m. g. h. ihme sein verzehrte zäch allhie von hr. sekhelmeister bezallt zu werden bewilliget ¹.

StAL RP LXXV 370 a, 371 a.

49. HANS KASPAR KOMPASS VON ST. GALLEN

1669 August 1. – Hanss Casper Compahs von St. Gallen, dieweilen er uss sonderbahrer gnadt des H[eiligen] Geists sambt seiner hussfrauwen zu unser religion geschritten, habent m. g. h. uff sein inständigess pitten von herren sekell-, spithal- und säntiherren jedem ein loyss zu erheben vergünstiget.

1671 Juli 3. – Hanss Casper Compahs, burgeren zu St. Gallen, der sich sambt weib und 8 kinden zu unser wahrer religion begeben, habent m. g. h. von den 4 ämbtern jedem ein loyss zu erheben bewilligedt.

1672 Dezember 12. – Hanss Caspar Compahs, gwestem burgern der statt St. Gallen, convertiten, habent m. g. h. 4 loyss von den 4 ämbtern zu erheben vergünstiget.

1673 Dezember 20. – Hanss Casper Compahs, dem convertiten, habent m. g. h. von dess hr. Gerbenstorffs sel. stipendio ² 3 thaler und von den andern ämbtern jedem ein halben thaler zu erheben vergünstiget.

StAL RP LXXV 378 b ; LXXVI 165 b, 327 b, 434 b.

¹ Zu Sulzer s. Eidgenössische Abschiede VI, Abteilung I : 684, 718, 791, 829, 831, 843 ff., 873, 967, 979, 1004 f., 1009, 1022, 1044, 1061, 1075, zusammenfassend vor allem 1218-1221. S. von Winterthur, der Besitzer (Gerichtsherr) der Herrschaft Elgg (Bez. Winterthur), schuldete dem Stift St. Gallen von 1657 an verschiedene Summen, seit 1660 volle 25 000 Gulden. Zürich warf S. noch 1670 vor, er habe « die ihm um 20 000 Gulden erlassene Herrschaft Elgg um mehr als die Hälfte teurer dem Fürsten von St. Gallen verkauft » (1218), was den Abt in rechtliche Schwierigkeiten gebracht hatte. Der Wegzug Sulzers in den Thurgau (Kastell, Gem. Tägerwilen, Bez. Kreuzlingen ; zu Untercasteln s. auch Nr. 67) erfolgte spätestens 1665, die Konversion spätestens 1667. Auch hatte er sich mit seinen Geschwistern überworfen. Der Streit mit der Stadt Winterthur zog sich von 1663 mindestens anderthalb Jahrzehnte in die Länge. Im Mai 1676 klagte Zürich an einer Konferenz der evangelischen Orte während der Tagsatzung zu Solothurn, S. gehe darauf aus, « das Eigenthum der Stadt Winterthur im Thurgau anzugreifen » (1005). Aus dem Protokoll einer weitem Sonderkonferenz der Reformierten anl. der Tagsatzung zu Baden vom August 1677 lesen wir : « Auf den Vortrag Zürichs, daß die vier katholischen Orte den Rittmeister S. abermals gegen die Stadt Winterthur unterstützen, findet man billig, zu Repressalien zu schreiten, nämlich dem Kloster Dänikon [Taenikon, Munizipalgem. Aadorf, Bez. Frauenfeld] so vieles im Kanton Zürich wegzunehmen, als der Stadt Winterthur im Thurgau entzogen werde » (1061). S. muß nach all den Akten der Abschiede als überaus hartnäckiger Streithahn gegolten haben.

² Zum Stipendium Gebistorfs s. Nr. 64.

50. JOHANN GUALTIER VON CHUR

1669 Dezember 30. – Uff dass Johan Gualtier, gebürtig us Cur von Pünten, m. g. h. vortragen lassen, wie dass er nach abgethaner irtumb der religion von den hhr. Borome[e]rn erhalten, ime auch nach usgertne hantwerkh eines buechbinderss laden zu Meylandt zugestellt worden ; massen dan er sich mitt Anna Cathrina Kallerin, m. g. h. angehörigin, verheuratet, welche biss in 800 gl. müetterliches erbguett besitzen thuett, darumb dan er m. g. h. underthänig pittende, ihne solchess guett in bedenkung, dass der frauwen verwandtschaft zufrieden, nacher Meylandt zu bezühen zu lassen, bynebenss demüetig anhaltente, in betrachtung, er wegen abenderung der religion khein ererbtes guett nit habe, ihne in dem abzug gnädig zu halten : worüber dan m. g. h. nach yngenomen bericht von dero verwandtschaft und deroselbigen bewilligung ihme die 800 gl. zu bezühen bewilliget ; den abzug betreffende, in ansehung der conversion und seiness ehrlichen verhaltenss, haben m. g. h. erkent, dass er 7 gl. 20 ss pro cento geben und entrichten solle.

StAL RP LXXV 418 a.

51. JAKOB OESS VON ERMATINGEN

1670 Mai 16. – Demmach Jakob Ööss, von Ermendingen uss der graffschafft Thurgeuw, vortragen lassen, welcher massen er durch sonderbahre inspiration des Hl. Geists zu unser religion geschritten, underthänig m. g. h. pittende, ihme ein steuwr zu ertheilen : also habent m. g. h. ihme 10 gl. zu geben bewilliget.

StAL RP LXXVI 46 b.

52. HEINRICH RÜEGG VON ZÜRICH

1670 Juli 12. – Uff pittlichess und demüetigess anhalten Heinrich Rüegen von Zürich, der durch sonderbahre inspiration dess Hl. Geists zu unser wahren religion sich begeben und jetzund nacher Rom sich zu begeben vorhabenss, habent m. g. h. erkent, dass Jr. Eustachi Sonnenberg¹ wegen hinderhabendem stipendium ihme 10 gl., die dry ämbter aber jedess ein silberkronen ihme gevolgen lasse².

StAL RP LXXVI 65 a.

¹ Zu Eustach von Sonnenberg s. HBL VI 448.

² H. R. war Sohn des Prädikanten und spätern Konvertiten Johann Jakob Rüegg (s. Nr. 77), trat als Kollegianer in Zürich aus und konvertierte in Einsiedeln. Dann zog er über Luzern nach Rom. Aus einer Schrift seines Vaters sei ein überaus wertvolles Zitat beigelegt : « Hier kann und darf ich aber nicht verschweigen,

53. HANS RUDOLF BÄR AUS DEM BERNBIET

1670 August 14. – Hieruf Rudolff Bär von Richenwylen¹ m. g. h. vortragen lassen, wie dass er durch göttliche inspiration zu unserem allein seligmachenden glauben sich begeben, hiemitt sin vatterlandt verlassen, in m. g. h. gericht unnd gebiet sich sambt seinem weib und kindt ufhalte, m. g. h. pittende, ihne für den ihrigen zu erkennen und zu gestatten, dass er an einem ohrt sich mit seiner hantierung ufhalten und sezen möge : warumb dan m. g. h. ihme erlaubt, sich ihn [!] ihren gerichten und gebieten einnezusezen, darzu sy ihme hilff und ahsistenz leisten wollent.

1687 November 24. – Als dan Hans Rudi Bär, ein berner converit, gebührend vorbringen lassen, wie das er vor vilen jahren aus gnaden undt vergünstigung u. g. h. uf u. g. h. landtschafft handel undt wandel getriben undt bis dahin geduldet worden, nun aber ihmme der handel undt wandel von denen zue Willisauw gespehrt werden wolle, mit pitt, u. g. h. ihmme die gnad, so sie ihme schon vor disem gnädigst erlaubt, fürbas continuieren wollten, das er inskünfftig in dem land möge geduldet werden, gestalten er niemand überlestig sein wolle, habent u. g. h. in ansächen seines wohlverhaltens inne, Bären, abermahlen mit gnaden angesächen undt hiemit erkent : das er, Bär, trachten solle, ettwan in einer gmeind angenommen zue werden, so alsdan u. g. h. inne für den

daß mein obengenannter Sohn, Johann Heinrich Rüegg, nachdem er über vier Jahre zu Rom im Collegium der Propaganda unausgesetzt den Studien obgelegen, und daselbst die Priesterweihe empfangen, nach seiner Rückkehr in die Schweiz bei den beiden hochwürdigsten Herren Fürstbäben zu St. Gallen und Maria-Einsiedeln einige Zeit verweilt, und mir zu meiner vollständigen Unterweisung und Überzeugung einige Zeit zu Hülfe gewesen, indem er nicht nur durch sein Beispiel, obschon abwesend, und meiner Angelegenheiten unbewußt, mir zum Anlaß und Antrieb gedient, desto fleißiger nicht nur die Grundlage der wahren Religion zu ergründen, sondern auch, nach seiner Heimkehr aus Rom, mit Erlaubniss des Hochwürdigsten Fürstabtes von Einsiedeln, in dem Schlosse Pfäffikon am Zürchersee im Monate November 1674 mit mir treuherzlichen Umgang gepflogen, und mir nachher das katechetische Werk des P. Canisius der Gesellschaft Jesu, welches später 1677 zu Köln im Druck erschienen, zugeschickt und mit mir von Zeit zu Zeit Briefe gewechselt. Vorzüglich aber muß ich seiner höchst gefährlichen Rückkehr nach Zürich erwähnen, das er später verlassen, um sich nach Lucern zu begeben, wo er als treuer Sohn im Schoos der katholischen Kirche mir seine Manuscripte und Druckschriften zurückließ, welche nebst andern Einwirkungen und Überzeugungsmitteln nicht wenig zur Beschleunigung meines öffentlichen Bekenntnisses der Wahrheit beigetragen haben.» RÄSS ANDREAS, Die Convertiten seit der Reformation (Freiburg i. Br. 1868) VIII 108 f.

¹ Das Ortsbuch der Schweiz erwähnt Richenwil, Post Hägendorf, Kt. Solothurn, was hier nicht sicher zutrifft.

ihrigen erkennen wollen, sofeer das er sich unklagbahr halten undt niemand überlestig sein werde, da dan auch dem Bären erlaubt sein solle, seinen handel undt wandel doch anderst nit als an den öffentlichen jahrmärckten in der landtschafft ze tryben, darum ihmme kein hinderung beschehen solle ; innmittlest man inne mit weib undt kindt in u. g. h. landtschafft uf sein wohlverhalten dulden wolle.

StAL RP LXXVI 773 b ; LXXX 640.

54. N. N., EIN STRICKER AUS DEM ZÜRICHBIET

1671 Februar 23. – Uff trungenlichess und pittlichess anhalten und ersuechen m. g. h. werkmeistern Sebastian Bossarten, damit er desto füeglicher seine hushaltung durchbringen möge, dass er einen uss dem Zürcher gebiet zu unser wahrer religion getrettenen kerlin, seiness hantwerkss ein limer, in seiner hushaltung behalten möge, der dan seine kinder ohne mäniklichen yntrag und verhinderung hierin lernen und instruieren dörffe und weilen er ein guedte gelegenheit, die wuhlen uss Böemen zu bekhommen habe, m. g. h. pittende, das er mit solcher traficieren dörffe und entlichen damit er die gelismete stukh an einem zinstag und markt vor seinem huss uff einem stand oder laden feilhalten könnte : worüber dan m. g. h. in consideration seines zimblichen begehrenss ihme nit allein seine petita und begehren willfahret, sondern auch in begebenheiten schleunige ahsistenz anerbodten, also das er diseren kerli, alldieweil er sich still, rüwig und unklagbahr und unverheuwrahtet ufhalten werde, behalten khönne und möge ¹.

StAL RP LXXVI 130 a.

55. MICHAEL SUTERMEISTER UND VERENA SUTER VON ZOFINGEN

1671 Februar 23. – Hieruff Michel Sutermeister, gebürtig zu Zofingen ², m. g. h. vortragen lassen, wie dass er vor etwass jahren zu unser religion geschridten, sich hierzwüschen in m. g. h. landtschafft hin und wider ufgehalten, nun aber willens, ein bestendigess huss zu erkhauffen, wofeer m. g. h. ihne für ihren landtsessen erkennen wurden : worüber dan m. g. h. ihnne uff sein wohlhalten hin für ihren landtsessen uf- und angenommen.

¹ Nr. 54 ist möglicherweise identisch mit Nr. 62.

² « Sutermeister, Bürgerfamilie der Stadt Zofingen, die wahrscheinlich ursprünglich Suter hieß und in Zofingen seit 1545 bekannt ist ». HBL VI 620. Vgl. hierüber « Vaterland » vom 9. März 1962 : In einem Nekrolog über eine Katharina Suter-Suter, Beromünster, liest man : « K. S. stammte aus dem alten Geschlecht der Suter aus dem Oberdorf, die zur Zeit der Reformation von Zofingen her zugewandert sein sollen ».

1671 Oktober 10. – Uff flehentlichess pitten Verena Suteri, weil ihr man in kriegss diensten sich einschreiben lassen, sy aber wegen enderung der religion sich zu erhalten unvermöglich: alss habendt m. g. h. hr. haubtman Möören überlassen, mit hr. obrist Pfiffer zu underreden überlassen [!]

1675 Juni 22. – Demenach Verena Suteri, Michel Sutermeisters sel. wittib, von Zofingen, Berner gebiets, convertitin, vor m. g. h. erschienen, flehentlich angehalten, dass, weil ihr man gestorben, nichtss anders als 4 unerzogne kinder übrig habe und sich nicht zu erhalten wüsse, dass ihro ein allmuosen uss spithal unnd spendt vergunt, auch alhie zu sizen zugelassen werde: worüber m. g. h. erkennt, dass sy zu Wohlhusen, allwo sye bis hero gesessen, noch ferners ufhalten möge, ihro aber hr. spithalherr etwass zu ihrem gwirbli vorstreckhe, was die nothurfft erheuschen thüwe.

1683 Februar 6. – Alss Verena Suterin, convertitin, aniezo schon lange zeit sässhafft zu Langnaw¹, ... m. g. h. vorbringen lassen, wie sie einen erwachsenen sohn erzogen, welcher, darmit er sein lebentag sich ehrlich erhalten könne, ein handtwerkh zu erlernen gnuegsame jahr hette, bitte hiermit gantz trugenlich u. g. h., man ihren in disem auch welle verhilfflich seyn: worüber u. g. h. in ersehung ihrers[!] stillen unnd ehrlichen verhaltens ihren verwilliget, dass sie ihr sohn zu einem handtwerkh, wozu er tauglich seyn möchte, verdingen könne, worzue hr. spentherr hernach die gebühr schaffen wird. Dass aber ihren ein sohn zue dem handtwerkh verdinget worden, auch ein kind minder bey sich haben wird, solle ihren jährlichen ein malter korn minder gegeben werden.

1692 April 19. – Uf ansuechen Verena Suterin von Zoffingen, welche zue sambt ihrem man vor vilen jahren zum wahren glauben sich bekeret unnd in selbem mehrere kinder erzüchet hat, die sie mit beyhilff u. g. h. erzogen, unnd aber dermahlen keine mitel hat, habent u. g. h. us dem spithal ihren hauszins als gl. 8'' für dismahl allein unnd danne dz gewohnte jährliche malter khorn in gnaden abvolgen lassen.

StAL RP LXXVI 130 b, 202 b; LXXVII 169 a; LXXIX 249 b; LXXXII 648.

56. ANNA LIECHTI VON WINTERTHUR

1671 Mai 29. – Uff demüetigess vortragen Anna Liechtin von Winterthur, wass massen sye sambt ihrem man und 4 kindern zu unser wahren religion geschridten: als habent m. g. h. zu einer steuwr ihro 4 loyss zu geben erkendt.

StAL RP LXXVI 153 a.

¹ Langnau, Amt Willisau.

57. ANNA KATHARINA TOBLER VON ST. GALLEN

1671 September 27. – Anna Cathrina Doblerin, gebürtig zu St. Gallen, die zu unser wahrer religion geschritten, damidt sy ihress allbereidt ererbte vätterlichess gueth luth contracta bezüchen möge, habent m. g. h. ein schreiben an ihr fürstl. gnaden zu St. Gallen bewilligdt und erzwüschten aber sy allhie in die kost verdingt werde.

StAL RP LXXVI 198 a.

58. HEINRICH SCHNELL AUS DEM BERNBIET

1671 Oktober 10. – Heinrich Schnell, gebürtig uss dem Bern gebieth, der zu unser wahrer religion geschritten und willens, nacher Rom zu verreisen : habent m. g. h. ihme von den 4 ämbtern jedem ein loyss zu erheben vergünstiget.

StAL RP LXXVI 202 b.

59. JOHANNES SCHNELL VON BURGDORF

1672 Januar 18. – Johannes Schnell, dem convertiten, uss dem Bern gebieth gebürtig, der seine studia absolviert und ad sacros clericorum ordines zu treten begehrt, habendt m. g. h. uff sin demüetigess anhalten in ansehung seiness eifrigen wandelss dass patrimonium uf allhiesigen spithal vergünstigedt ¹.

Damit aber m. g. h. mit solchen patrimonys nicht ferner von den convertiten beschwährt wurden, als habent sy für rahtsam erachtet, dass, wan ein kerli zu unser religion schritten wurde, solle man solche allezeit hantwerkh lernen lassen.

1672 März 28. – Johan Schnell, dem convertiten von Burtloff, indeme er einen tauffzetel von hauss sambt einer attestation seiner conversion, dann allbereit 4 jahr verflossen, habent m. g. h. um befürderung der priesterlichen würde ein recommendation bewilliget.

StAL RP LXXVI 233 a, 255 a.

¹ Vgl. Nomina discipulorum ab anno 1670-1734, anno 1670, fol. 3 b : Joannes Schnell Bernas, a 13. Junij 1670 usque ad festum S. Bartholomaei frequentavit Scholasticam. Duobus mensibus at(que) dimidio fuit in Gymnasio. Induit, sed iterum exuit Franciscanum. Fol. 11 b (anno 1671) : Jo. Schnell 7. (annus scholae) ; v(ero) e(st) amplius admissus ad scholam. Induit et exuit monachum. Schnell ist hier unter den Theologen eingereiht. Fol. 21 a, anno 1673 : R(everendus) D(ominus) Joannes Schnellius, (annus scholae) 4.

60. HANS ULRICH STECK AUS DEM BERNBIET

1672 Februar 8. – Demnach Hanss Ulrich Stekhi¹, gebürtig uss dem Bern gebieth, m. g. h. gebührendt vortragen lassen, wie dass er von der irtumb zu unser wahrer religion geschritten, hierzwüschen sich uf seinem hantwerkh als murer und steinhauwer in dem twing² Rikhenbach ufgehalten und dorten sich verheuwrahtet, mit demüetigen pitten, ihme zu vergünstigen, dass er in bemelter zwing sich hushäblich ufhalten dörffe : worüber m. g. h. ihme bewilligedt, wofeer die gemeindt aldorten zufriden, dass er sich dorten ufhalten möge ; den ynzug habent ihme m. g. h. geschenkt.

StAL RP LXXVI 239 a.

61. JOSUE STÜSSI VON GLARUS

1672 Dezember 5. – Josuen Stüssin von Glarus, der zu unser wahrer religion geschritten, habendt m. g. h. ein loyssthaler zu geben bewilligedt.

StAL RP LXXVI 271 a.

62. HANS MARTIN WEIBEL VON EGLISAU ZH

1672 September 23. – Hanss Martin Weibell von Eglisauw³, dem convertiten, liser hantwerkss, habent m. g. h. uf sin wohlhalten vergünstiget, dass er gastsswyss allhie sich ufhalten möge, jedoch dass er schuldig sye, einen knaben uss dem spithal seine hantiehrung zu instruieren.

StAL RP LXXVI 309 a.

63 ANDREAS FLÜCKIGER AUS DEM BERNBIET

1672 November 4. – Andress Flückhiger uss dem Bern gebiet, der sambt seiner mueter, die an allen glidern lahm, zu unser wahrer religion geschritten, habent m. g. h. ein attestatum dessen ertheilen lassen⁴.

StAL RP LXXVI 318 b.

(Fortsetzung folgt)

¹ Steck : burgerliche Familie der Stadt Bern. HBL VI 511 f.

² twing : Gerichtsbarkeit, Bezirk. Lexer II 1601.

³ Nr. 62 kann identisch sein mit Nr. 54.

⁴ Vgl. Nr. 160.